Exeg.
756
Fiche

eg. ~~R.~~
756.
Fiche

~~324~~ 306

5.

Zur Exegetik.

von

Mag. Joh. Nicol. Milow,
Prediger zu Wandsbeck.

Erstes Heft.

---

amburg, bey Carl Ernst Bohn.
1778.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

1 Mos. 49, v. 10.

Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füßen, bis der Held (שילה) komme, und demselben werden die Völker anhangen.

Der Ritter Michaelis sagt in den Anmerkungen zu seiner deutschen Bibel-Uebersetzung: „Eine so dunkle Stelle ist zu „einem Beweis-Spruch nicht bequem. „Die Lehren des Christenthums ver-

„lieren auch nichts dabey, wenn man „sie unter den Beweisen ausläßt, da „uns andere Bücher der Bibel, son= „derlich die Psalmen und Jesaias, so „viele und deutliche Weissagungen auf „Christum geben, und diese Stelle vom „Meßias verstanden, grade von denen, „die der christlichen Religion nicht „wohl wollen, zu Einwürfen gegen sie „gebraucht ist.“

Und wo denn diese Dunkelheit? Grade in dem Haupt=Worte der ganzen Stelle. Was ist Schilo? Was be= deutet es? Von welchem Verbo stammt es ab? Nach welcher Form geht's?— „Die grösten Schwierigkeiten (sagt der Verfasser der Prüfung der Tellerschen Erklärung. Non quis? sed quid. 1768.) „haben die Ausleger in dem „Worte Schilo zu überwinden gefun= „den, und sie sind doch noch nicht „völlig überwunden, werden auch ver= „muthlich auf dieser Welt unüber= „windlich bleiben.“ Also in jener sollten wir erst seine Bedeutung lernen?

Da noch, wo wir bereits zum Schauen gelangt? Ich dächte, wenn es würklich eine so wichtige Weissagung auf Christum wäre, so läge uns hier alles allein daran, sie zu verstehen. — Jacob selbst verband doch einen Begriff mit dem Worte, wenn er es so aussprach, und seine ihn hörenden Söhne auch, und seine Nachkommen solltens nicht? für die muste er sich verlieren, da ihnen die Prophezeyung gegeben ward?

Der ebengedachte Herr Oberconsistorialrath Teller hatte folgenden Sinn herausgebracht: Das Wort, sagt er, was Luther Scepter gegeben hat, bedeutet auch einen Stamm. „Ein Stamm soll nicht weichen von „Juda," (wie man eigentlich übersetzen sollte) das heisset: die übrigen Stämme sollen dem Stamme Juda auf der ganzen Reise nach Canaan nachfolgen, er soll der Führer und Vorgänger der andern seyn. — und so auch das nachfolgende: „Kein Meister," oder besser: Kein Unterbefehls-

 „haber

„haber soll von seinen Füssen weichen,“ was ist das wieder anders, als: sie sollen ihm nachfolgen, und er soll sie in den Schlachten, die unterwegens vorfallen werden, anführen, und zwar, bis er nach Silo kommt! (so verstand er das Schilo)—„und ihm die Völker „gehorchen?“—Darüber erklärt er sich nicht recht; aber ohne Zweifel soll ihm auch dies einerley mit dem vorigen sagen: und so ihm die Stämme gehorchen.

Warum diese Meynung nicht bestehen könne, zeigt jene Prüfung. Den Gründen dawider füge ich noch folgenden bey. „Er soll nicht weichen von seinen Füssen.“— Das lautet im Original so: von zwischen, oder aus der Mitte seiner Füsse, — zwischen diesen ging ihm doch wohl kein Unterbefehlshaber? Und wo ein Beyspiel, daß בין überflüßig stünde?

Schilo: schreibt der schon zweymal erwähnte Verfasser der Prüfung: der Ueberwinder, der Glückliche, der Siegreiche, der Friedsame; oder

sein Sohn, nehmlich der große Sohn Judä, oder der, dem es gehört, nehmlich das vorhin genannte Scepter, das Juda nur unterdessen an seiner Stelle getragen, — und noch nicht genug, auch sein Ende, seine Ueberschwemmung soll's heissen. Hieronymus machte daraus, der gesandt werden soll, und wandelte, wie es scheint, שילה in שלוח. — Da wähle man nun, wenn man kann!

Die Samaritanische Uebersetzung, sagt der Ritter Michaelis, (im 9ten Theil seiner orientalischen Bibliothek,) die LXX, Onkelos, das Thargum Hierosolymitanum, [1]) Aquila und Symmachus, Justinus Martyr, Epiphanius, die Juden zu Christi Zeit, die Arabische Uebersetzung in der Polyglotta, [2]) Durells 2ter Araber, noch zwey andere Handschriften, die Durell bemerkt, die alle haben שלה ohne י gelesen, und das

 sind

[1]) Der jüngere Chaldäer las es mit einem י.
[2]) Der Arabs Erpenii las שילה.

sind ihm so viele und daben so wichtige Zeugen, daß er sich nicht enthalten kann, ihnen benzutreten. Er will daher übersetzen, Entweder:

„Das Scepter wird von Juda nicht
„weichen,
„Und Gesetzgeber werden auf ewig
„aus ihm gebohren werden,
„Denn der kömmt, dem es ge-
„bühret."

oder: „Das Scepter wird von Juda
„nicht weichen,
„Und Gesetzgeber werden aus ihm
„gebohren werden,
„Bis der kömmt, dem es gebühret."

Im ersten Fall, spricht er, würde ein ewiges Königreich des Meßias verheissen. Im andern wäre es freylich eine Bestimmung der Zeit, in welcher der kommen soll, dem das Scepter gebührt; aber daß der aus dem Stamm Juda seyn, und daß sein Königreich ewig währen sollte, würde nicht so deutlich gesagt. „Diese „Erklärung, setzt er hinzu, wünschen „die

„die meisten christlichen Ausleger so
„sehr, daß sie bey der Untersuchung
„wirklich Partheylichkeit verrathen.
„Ich sehe nicht, was die Religion so
„wichtiges dabey gewinnet; freylich
„ein Argument gegen die Juden, das
„man aber nicht nöthig hat, weil man
„ihnen viel stärkere Gründe der Lehre,
„daß Jesus von Nazareth der Meßias
„sey, selbst seine von ihnen nicht ab-
„geleugneten Wunder vorlegen kann.
„Dagegen hat man aber auch einen
„Einwurf mehr gegen die Göttlichkeit
„der Offenbahrung überhaupt, auf
„den Deisten mit großem Schein drin-
„gen können: denn der Stamm Juda
„hat viele 100 Jahre vor Christi Ge-
„burt aufgehört seinem Volke Könige
„zu geben. Erst stand es unter den
„Persern und Griechen: nachdem es
„sich in Freyheit gesetzt hatte, bekam
„es Könige aus dem Stamm Levi, und
„darauf einen völligen Ausländer von
„Edomitischer und Askalonitischer Ab-
„kunft, Herodes den Großen, unter

„dessen Regierung Jesus gebohren
„ward; und der Einwurf wird dadurch
„noch wichtiger, daß diese Könige nicht
„einmal in einer zum Stamm Juda
„gehörigen Stadt, sondern zu Jeru-
„salem, in der Gränze des Stammes
„Benjamin, residirten. Dieser letzte,
„vorhin übersehene Umstand, fährt er
fort, „entkräftet auch die Antwort sehr,
„die ich in den Biblischen Anmerkun-
„gen gleich beym Anfang dieses Verses
„gegeben."

So viel ich hier Herrn Michaelis verstehe, so enthält diese letztere Erklärung gar keine Weissagung vom Meßias oder bis auf seine Zeiten hin; sie spricht von einem andern, der kommen soll, und dem das Scepter gebührt, und bis auf welchen es von Juda nicht weichen, und Gesetzgeber immer von ihm gezeuget werden sollen. Wer ist der nun? In wem ist die Weissagung erfüllt?

Die erste aber, was sagte die? „Das Scepter soll von Juda nicht „weichen, und Gesetzgeber sollen auf

„ewig

„ewig aus ihm gebohren werden;
„Denn der kömmt, dem es gebüh-
„ret." Das kann nichts anders heissen, als: Juda soll nie das Scepter und Gesetzgeber verlieren, hört er auf seinem Volke irdische Könige zu geben, so wird hernach einer kommen, der ewig König und Gesetzgeber bleibt. Aber wer erwartet denn nicht anstatt: „Denn der kömmt dem es gebührt," lieber so was: „Denn der kömmt ders auf immer seyn wird." Gebührte denn dem David, dem Salomo u. s. w. das Scepter nicht? Und das nicht allein; auch עד von כי getrennt und zu dem vorhergehenden gezogen? — Wer wird es nicht hart, nicht das Gehör beleidigend finden? Man sehe die Worte an:

לא יסור שבט מיהודה
ומחקק מבין רגליו
עד כי יבא שילה
ולו יקהת עמים

Der Numerus, der hier so sichtbar ist, verschwindet er nicht bey jener Erklä-

klärung ganz? denn, ob עד wenn כי folgt, auch Ewigkeit, und dies letztere sodann denn heisse! davon ist die Rede nicht, nur haben in diesem Falle beyde Worte einen andern Stand, und es fällt sogleich in die Augen, daß עד zu dem vorhergehenden zu ziehen sey. Man vergleiche Jes. 26, v. 2. 2 Mos. 15, v. 18.

Doch das sind meine Zweifel noch nicht alle. Ich komme mit mehrern, und vors erste nur in Ansehung der Erklärung des שילה. Herr Michaelis stellt ein ganzes Heer von Zeugen dar, die es ohne (י) sollen gelesen haben. — Wäre dies schon so ausgemacht? Wie? Wenn sie (י) für eine mater lectionis ansahen? weil sie doch sonst das Wort nicht zu erklären wusten? hierin das (̤) unter dem שׁ fanden, so wie es in Handschriften oft dadurch ausgedruckt wird? Sind doch noch hin und wieder Spuren davon, selbst in dem gedruckten Text der hebräischen Bibel. Hesekiel

sekiel 11, v. 6. steht in dieser מלאתים, aber am Rande werden wir erinnert zu lesen מלאתם ohne (י). Und wie viele Beyspiele von der Art liessen sich sammlen, wenn die Sache nicht zu bekannt wäre? Jod drückte als mater lectionis beydes e und i aus. Wie nun? sage ich, wenn sie's hier nun auch davor hielten? so lasen sie (י) aber erklärten falsch. Nur ein Paar durften's thun, so folgten schon andere nach: ja man konnte in der Folge wohl gar den Text darnach corrigiren, und das (י) bey neuen Abschriften weglassen.

Aber falsch wäre diese Erklärung? Das denke ich, und so lange, bis ich sie durch ein völlig gleiches Beyspiel bestätigt finde. — Was heißt שֶׁלֹּו? Wem:

„Bis da komme Wem, und ihm
„die Völker anhangen."

Wer redet so? Welche Sprache duldet dergleichen Ellipsen? die des Verbi Substantivi allein (ist, seyn wird) kenne ich, aber hier sind zwey

auf

auf einmal, von es und ist zugleich. Man beruft sich auf Hesek. 21, v. 27. (עד — בא אשר — לו המשפט ונתתיו bis da kommt der sie haben soll) und will daraus die Richtigkeit dieser Erklärung beweisen. Aber nimmermehr kann ich mich überreden, daß der Prophet bey dieser Redensart just an unsere sollte gedacht haben; und warum sagt er denn nicht auch אשר לו wem allein? sondern fügt המשפט das Recht (ist) bey? Das giebt leichten in die Augen fallenden Sinn.

Auch wider die Uebersetzung von בין רגליו habe ich was, und wider die Erklärung von מחקק. Ich fange mit dem erstern an.

בין רגליו. „Von zwischen seinen „Füßen, das ist eine der Morgenländischen Sprache gewöhnliche Redensart, womit sie die Zeugungs-Glieder „umschreiben. Die Auslegung ist „nicht etwa errathen, sie ist dem wirklichen Sprach-Gebrauch gemäß."

Mi-

Michaelis Anmerkungen zu seiner deutschen Bibel-Uebersetzung.

Die Stelle, worauf er ohne Zweifel zielt, ist 5 Mos. 28, v. 57.

Die Nachgeburt, die von zwischen
ihren Füßen herausgeht.

damit vergleiche man diese:

EinGesetzgeber wird nicht weichen
von zwischen Juda's Füßen.

Welch ein Unterschied! die erste spricht von einer Frau; [3]) diese von einem Mann. Moses drückt sich doch sonst, wenn er sagen will: von dem Mann sind die und die gezeugt, ganz anders aus. Er sagt noch 3 Kapitel vorher, 1 Mos. 46, v. 26. „Alle Seelen, die aus seinen Lenden kommen waren.“ —

Die

[3]) Von einer Frau sagt auch Homer, Iliad. T. v. 110.

Ος κεν επ ηματι τωδε πεση μετα ποσσι γυναικος. Των ανδρων, οι σης εξ αιματος εισι γενεθλης, quisquis ceciderit intra pedes mulieris cet.

Die erste ferner redet von einer Nachgeburt, die daher kommt; diese von einem Gesetzgeber. — Gesetzgeber und solch Prädicat, wer kann sichs zusammen denken und dulden! — Dort heißt es deutlich: die herausgeht von da; hier undeutlich: er wird nicht weichen davon. Wenn der Zusammenhang nicht die Bedeutung bestiminte; so möchte man gerade das Gegentheil denken: er wird nicht daher kommen. Und: die zwischen ihren Füßen herausgeht, das will doch dort wol nichts weiter sagen, als die ihr abgeht. Man widerlege mich, wenn man kann.

מחקק. Gesetzgeber giebt man's allgemein, den einzigen Teller ausgenommen. „Hatte Juda, sagt der Verfasser der Prüfung, „keine Kö„nige; so behielt es doch seinen מחקק „der ihm in unserer Weissagung ver„sprochen ist, die Unterregenten, und „blieb eine Republik, die aber Gott, „so zu sagen, dem Nebucadnezar und

„seinen

„seinen Nachfolgern in die Zucht und
„in die Kost gethan hatte.

Aber auch diese Bedeutung, ist sie so ausgemacht? Ich fürchte, man habe sich zu sehr auf seine Vorgänger verlassen, und die Sache nie selbst untersucht. חקק an und für sich: Gesetze geben — wo heißt es das? Nur ein Beyspiel! Ich kenne חק statutum, und daher wäre freylich diese Bedeutung möglich. Ich frage aber hier nach ihrer Wirklichkeit. Jes. 10, v. 1. steht חֹקְקֵי און dabey, und erklärt es, und das ist noch dazu die einzige Stelle in der ganzen Bibel, wo es in Kal verordnen, oder setzen, festsetzen heißt, in den übrigen hat es andre Bedeutungen. In Piel die einzige: Sprüchw. 8, v. 15. יחקקו צדק; aber wohl gemerkt, wieder צדק dabey, nicht allein: (Luther, setzen das Recht.) Und nun noch das Participium an sechs Stellen ausser der unsrigen, die sich bald untersuchen lassen. Ich denke, wir thun es gemeinschaftlich.

I. Die Erste sey, Richter 5, v. 14. aus dem Siegesliede der Debora und des Barak.

Michaelis: „Ein Volk der Entronnenen geht ins Thal herab. Jehovens Volk ins Thal gegen die Helden. Die von Ephraim, deren frühes Reis Amaleck besiegte, dir folgt Benjamin unter deinen Heeren. Von Machir kamen (מחקקים) rechtschaffne Männer, und von Sebulon wer vom Stabe des Zählenden getroffen wird."

Teller: „Aus den Manaßiten sollen die Unterbefehlshaber genommen werden. Der Stamm Sebulon soll aus seinem Mittel diejenigen hergeben, die zum Treffen blasen."

„Die zum Treffen blasen, sagt Herr Teller in einer Note dazu, „sind diejenigen, die Luther und alle andere nach ihm, ob sie gleich in der Erklärung von einander abgehen, für Regierer durch die

„Schreibfeder ausgeben; allein „die Schreibfedern sind Pfeifen, „und Regierer durch die Schreib„feder, kurz, nach unsrer Art zu „reden, Querpfeifer, welchen in „einer Uebersetzung zu harten Aus„druck ich durch die gedachte Um„schreibung gemildert habe."

Jeder sieht, es ist davon die Rede, wer mit wider Jabin und Sissera gezogen ist.

Die von Ephraim auf dem Gebürge Amaleck,

eigentlich die auf Amaleck gewurzelt, sich da niedergelassen B. der Richter 12, v. 15. Acht Jahre lang führte Abdon das Richteramt in Israel, starb und ward zu Firaton im Gebürge Ephraim, auf dem Amalekiter Berge begraben.[4])

4) Diese Erklärung bin ich Herrn Schnurrer schuldig. (Michaelis Orien-

Benjamin war unter deinen Heeren.
Von Machir kamen מחקקים

noch nichts davon: erst das folgende betrachtet.

Von Sebulon משכי שבט ספר.

Sopher? wer ist der? Der die Mannschaft aushob und enrollirte. Jer. 52, v. 25. Dazu den Sopher, den Heerfürsten, der das Land zu mustern pflegte. (Man vergleiche auch 2 Kön. 25, v. 19. und des Ritters Michaelis Commentatio de Censibus Hebræorum.) Was wäre nun שבט? doch wol nichts anders als Commandostab, und

Oriental. Bibliothek, Theil 10. S. 140.) In Ansehung der folgenden: die den Befehlsstab führten, sind wir beyde auf einerley Gedanken gerathen. Wie er מחקק erklärt, kann ich aus der Recension nicht sehen.

und משך fassen, greifen.
Mithin von Sebulon:
— —. Die den Befehlsstab führten, Heerführer.

Und nun daran gedacht, daß wir ein Lied vor uns haben, ein hebräisches, worin der eine Absatz mit dem andern correspondirt. Von Machir kamen מחקקים, das kann ich doch so nach nun auch wohl mit allem Grunde für solche Heerführer nehmen. Der Chaldäer stimmt mir bey (Kriegsschreiber, Ausschreiber) und חקק selbst, heißt es Jes. 30, v. 8. Kap. 49, v. 16. Hesekiel 4, v. 1. Kap. 23, v. 14. etwas anders, als zeichnen, aufzeichnen? Was Gesetzgeber hier zu schaffen hatten, begreife ich nicht.

„Aus Ephraim die auf Amaleck,
„Benjamin war unter deinen
„Kriegern,
„Von Machir Heerführer,
„Von Sebulon die den Befehls-
„stab führten."

II. Die andre Stelle sey 4 Mos. 21. v. 18.

Michaelis: „Von da zogen sie nach „Beer oder Brunnen. Dies ist „der Brunn, von dem Jehovah zu „Mose sprach: laß das Volk zu„sammen kommen, ich will ihm „Wasser geben. Da sang Israel „dies Lied:

„Herauf Brunn! singet ihm
„entgegen.
„Brunn, den die Fürsten ge„graben,
„Den die Regenten des Volks
„entdecket, [5])
„Nach Meßkunst (במחקק) und
„mit ihren Stäben (במשענתם)

Nach Meßkunst einen Brunnen graben! — mit ihren Stäben! und entdecket! Da Gott ausdrücklich sagt: „Versammle das „Volk, ich will ihm Wasser geben." War denn nicht auch Mose ein Heer-

[5]) Luther, gegraben.

Heerfürst? führte er nicht den Commandostab? ב durch, auf Anweisung; und den Pluralem במשענתם in einen Singularem verwandelt durch eine bloße Veränderung der Punkte; so lautet's durch ihren Befehlsstab, und sagt das nehmliche, was das vorhergehende durch ihren Heerfürsten: wie man's in einem Liede erwarten muß. — Am Ende noch ein Beyspiel der Art — beyde erläutern sich einander. Man merke sich gegenwärtiges.

III. Die Dritte: 5 Mos. 33, v. 21. Michaelis: „Gad sieht schon einen „Anfang, denn dort ist sein Erbtheil, „rechtmäßig und beneidet."

„Anmerkung: rechtmäßig, (מחקק) „ich bin hier von den hebräischen „Punkten abgegangen. Nach „ihnen würde es heissen: Ein „Erbtheil des Gesetzgebers. „Dies sagt man, soll so viel

„seyn, als ein Erbtheil, das
„der Gesetzgeber Moses dem
„Stamm Gad gegeben hat.“

Er liest ohne Zweifel מְחֹקֵק [6]) der Rechtmäßigkeit, so auch צְפּוּן der Beneidung, und erläutert dies letztere aus dem Arabischen שְׁפַן — Aber Mose gab denn doch dem Stamm Gad 4 Mos. 32. sein Erbtheil voraus. — Wie? wenn man übersetzte:

„Er sieht schon einen Anfang,
„Wohnungen da **auf** dem Erb-
„theil das ich ihm gab.“

so behielte צפן tabulis ligneis tegere seine ordentliche Bedeutung. [7]) und alle übrigen Veränderungen wären unnöthig: Denn daß ב durch eine Ellipse oft wegbleibt, und der von dem Gesetzgeber angewiesene Acker auch erklärt werden kann durch: der von **mir** ihm ange-

ge-

[6]) Siehe die Form Sprüchw. 31, v. 5.

[7]) Tabulis ligneis tectus est.

gewiesen, das ist bekannt. Damit stimmte denn genau überein, was sie 4 Mos. 32, v. 15. 16. (vergl. v. 34-36.) zur Rechtfertigung ihres Verlangens vortragen.— Aber wie wäre denn hier nun wieder מחקק zu übersetzen? Gesetzgeber. Gab Mose ihnen ihr Erbtheil, in so ferne er der war? Ich zweifle sehr: wenigstens verstand er sich nicht eher dazu, bis sie erklärten, „wir wollen „uns rüsten voran vor die Kinder „Israel, bis daß wir sie bringen „an ihren Ort. Unsere Kinder „nur sollen in den verschlossenen „Städten bleiben." Und was sagt unsere Stelle selbst so gleich darauf?

Er sieht schon einen Anfang
Wohnungen da auf dem Erbtheil, das ich ihm gab.
Geht aber voran vor dem Volk,
und thut was vor Jehova recht ist,
und seine Pflicht gegen Israel.

IV. und V. Die Vierte und Fünfte.

Ps. 60, v. 9. und 108, v. 9. denn sie sind völlig gleichlautend. Der leztere Psalm ist aus dem erstern und dem 57sten zusammengesetzt, und beyde sind bey einerley Veranlassung gesungen. Diese war — ein Ueberfall von benachbarten Völkern. „Als „David mit Mesopotamia und mit „Nesibis Krieg führte, sagt die Ueberschrift des 60sten, „und „Joab zurückgieng, und im Salz„thal die Edomiter schlug, daß „12000 auf einem Platze blieben.“ Die erste Hälfte nun ist eine Bitte an Gott um Hülfe: „Herr, du hast „uns verlassen, deine Rechte leiste „doch Hülfe: erhöre uns doch!“— Und darauf antwortet Gott, als Oberkönig von Israel: „Ich theile „Sichem, und messe das Thal Sucoth „— Mir Gilead! mir Manasse! „Ephraim sey meines Hauptes „Schutz, (denn Ephraim war der mächtigste Stamm nächst Juda)

„Juda

„Juda מחקקי." Was schickt sich? Gesetzgeber oder Heerführer?— zumal da das die Ueberschrift zum Inhalt hat?

VI. Und nun die letzte: Jes. 33, v. 22. Sanheribs Niederlage wird verkündigt, und Jerusalems Sicherheit: „sie soll ein unbeweglich Zelt seyn, „dessen Nägel nie ausgezogen, dessen „Seile nie getrennt werden. Denn „Jehovah ist שפטנו, Jehovah „מחקקנו, Jehovah unser König, „der uns rettet." Was Schophet (Richter) im Buche der Richter bedeutet, weiß man; wo nicht, so lese man's §. 33. in des Ritters Michaelis Mosaischem Recht. In Verbindung damit und bey diesen Umständen, was kann da wieder מחקק anders als Anführer oder Heerfürst seyn? Und das sind nun die Stellen alle, worinn dies Wort vorkömmt. Man übersehe sie noch einmal zusammen und urtheile.

Die-

Diesem nach würde nun meine Uebersetzung von 1 Mos. 49, v. 10. so lauten:

Kein Befehlsstab kehrt von Juda zurück,
Aus seiner Krieger Mitte kein Heerfürst.

Hier ist Zusammenhang mit dem vorhergehenden 9ten Verse.

Dich Juda werden die Brüder lobpreisen.
Den Feinden ist deine Faust auf dem Nacken,
Dich beten deine Brüder an.
Ein junger Leu ist Juda
Vom Raube wächst er auf, mein Sohn,
Wie Leu und Leuinn lagert er sich.
Wer wagt's, ihn aufzureizen!
Kein Befehlsstab kehrt von Juda zurück,
Aus seiner Krieger Mitte kein Heerfürst,

Bis er Ihm (Juda) Geschenke bringt
Und Ihm die Völker huldigen.

Ich habe zugleich die beyden letzten Zeilen mit übersetzt: und will nun von allem Rechenschaft geben. Es komme nur, sagten also unsre Worte, ein benachbartes Volk, reize Juda: Er läßt es nicht zurück, seine Krieger schliessen es ein, und nöthigen es, sich zu unterwerfen; es denkt ihn zu bezwingen, und sieht sich selbst bezwungen. Das ganze achte Kapitel des andern Buchs Samuelis ist hier der beste Commentar.

סור zurück kehren, die Bedeutung ist bekannt; für die, die sie nicht kennen, dienen folgende Stellen zum Beweise: Psalm 34, v. 15. Sprüchw. 14, v. 16. Zacharia 10, v. 11.

Kein Befehlsstab — und diesem parallel in dem 2ten Absatz kein Heerfürst — siehe insbesondere die beyden zuerst erklärten Stellen.

מבין רגליו. Aus der Mitte seiner Krieger. — Ich hätte vorhin bey Richter 5, v. 14. noch einen Vers mehr hersetzen sollen, den 15ten, so wäre auch dies bereits erwiesen.

Aus Ephraim die auf Amaleck, Benjamin war unter deinen Kriegern.
Von Machir Heerführer, von Sebulon die den Befehlsstab führten,
Die Fürsten Isaschars waren mit Debora,
Isaschar war eine Stütze Baracks,
Ins Thal gesandt mit seinem Fußvolk (ברגליו).

Eine noch deutlichere Stelle findet sich in dem vorhergehenden 4ten Kapitel v. 10. Der Singularis ist alsdenn nicht רגל sondern רגלי pedes. [8]) Der Samaritaner liest דגליו aus der Mitte seiner Fahnen.

Ge-

[8]) Den Pluralem רַגְלִים ohne Suffixum (pedites) siehe Jer. 12, 5.

Geschenke bringt, ich ändere bloß die Punkte in יָבֹא und lese statt dessen יֻבָא.[9]) Aber שִׁילֹה theile ich in zwey Wörter, שַׁי und לוֹ.

Psalm 68, v. 30. „Gott, Könige „müssen dir שַׁי Geschenke bringen.“

Jesaia 18, v. 7. „Dann wird dem „Jehovah ein von jeher furchtbares „glatt beschornes Volk שַׁי Geschenke „bringen u. s. w.[10])

Auf die Art bezeugten Ueberwundne ihre Unterwerfung. Man vergleiche das

9) Auch das braucht's nicht einmal, wenn man שַׁי als einen Nominativum betrachten wollte.

10) Ich sehe, nachdem ich dies geschrieben, aus Christoph Cartwright's Electa Thargumico-Rabbinica sive Annotationes in Genesin. Londini 1648. daß auch schon einige Rabbinen diesen Einfall gehabt. Rabbi Salomon testatur: nonnullos interpretari *munus ipsi*, quia de Messia dicitur Ps. 68, 29. tibi afferent reges munus.

das schon vorhin angeführte 8te Kapitel des andern Buchs Samuel.

Ihm und Ihm, welchen herrlichen Stand haben itzt diese Worte! grade den, den sie haben müssen, und wie correspondiren die membra!

„Bis er Ihm Geschenke bringt,
„und Ihm die Völker huldigen.“

und so auch vorher:

„Kein Befehlsstab kehrt von Juda
zurück,
Aus seiner Krieger Mitte kein Heer-
fürst.

Aber שִׁילֹה in zwey Worte zu theilen? — — Seht nur eure gedruckten Bibeln an, mit den Masoretischen Rand-Erinnerungen. Psalm 55. v. 11. ישימות am Rande, lies: ישיא מות. Psalm 10, v. 10. חלכאים lies כאים חל. 1 Chronica 10, (9,) v. 4. בנימן lies בני מן. und darnach übersetzt auch Luther, Richter 16, v. 25. כיטוב anstatt כי טוב, wie auch die kleine Leusdeniana hat, und die LXX. der Chal-

Chaldäer und Syrer alle gelesen. — Sind der Beyspiele noch nicht genug, so kann ich mehrere darbringen.

Aber was werden dazu nun gewisse Leute sagen! Werden sie nicht schreyen: Da haben wir's, wie der Mann (und vielleicht giebt man mir gar einen andern Namen) von den Weissagungen des Alten Testaments auf Christum urtheilet, wie mag der überhaupt von ihm denken! Wer sieht seine Absicht nicht! Das ist der Anfang, was wird nicht noch kommen!

Nicht zu übereilt, meine Herren! nicht von Absichten gesprochen! Die Urtheile sind zu trüglich. Verstehen Sie mich wohl. Diese Stelle erkläre ich nicht von Christo, und sehe es immer ungerne, daß man sie als Beweisstelle anführt, allein schon aus den Gründen, die Sie von dem Ritter Michaelis gleich Anfangs gehört haben: unterschreibe aber übrigens das, was dieser Gelehrte von andern deutlichern und gewissern, aus

den Psalmen und den Propheten,[11]) sagt, mit wahrer Ueberzeugung. Und Jesus Christus!— Er ist mir das, was er Ihnen ist, Gottes eingebohrner, einziger, wahrhaftiger Sohn, mein und der ganzen Welt Versöhner. Ich habe es so weit noch nicht gebracht, diese Lehre aus der Schrift wegzuexegesiren, finde göttliche Weisheit darin, wenn andere Thorheit darin finden. Mit dieser Erklärung werden Sie doch hoffentlich zufrieden seyn, und mich mit Ihren Anschuldigungen verschonen. Können Sie aber die Vermuthung selbst gründlich widerlegen, so zeigen Sie sich immer. Einem bloß Wahrheit Suchenden wird der Widerruf nicht schwer.

11) Ich führe allein aus dem Jesaias nur folgende an: Kap. 9. Kap. 11. und 53. Welche Prädicate! Wer entspricht ihnen in der Geschichte ausser Jesu! In wem sind diese Weissagungen erfüllt, wenn sie's in ihm nicht sind!

Matth. 5, v. 31. 32.

Es ist auch gesagt, wer sich von seinem Weibe scheidet, der gebe ihr einen Scheidebrief. Ich aber sage euch: wer sich von seinem Weibe scheidet, (es sey denn um Ehebruch) **der macht, daß sie die Ehe bricht** (ποιει αυτην μοιχασθαι), und wer eine Abgescheidete (απολελυμενην) freyet, der bricht auch die Ehe.

Der macht, daß sie! —— Wer erwartet hier was wider die Frau, und nicht vielmehr wider den Mann? — Nun, er macht, heißt es ja, giebt Gelegenheit. — Aber wie wenig

nig ist das gesagt? wie viel gelinder gegen ihn als sie gesprochen?

Und — er macht, daß sie die Ehe bricht! — sie noch, die einen Scheidebrief bekommen? Und — wer eine solche Abgescheidete heyrathet, soll auch die Ehe brechen!

Unmöglich kann Jesus das gesagt haben.

Der selige Pastor Alberti in Hamburg veranlaßte mich zuerst, über die Worte nachzudenken. Ich schrieb ihm von Kiel aus meine Gedanken, und sie gefielen ihm. Im Jahr 1771 sandte ich sie dem Herrn Doctor Leß zur Prüfung, und auch der fand sie gegründet. Doch dies müsse keinen zum voraus dafür einnehmen. Jeder urtheile selbst: sehe zuerst Marci 10, v. 11. an, und vergleiche diese Stelle mit der unsrigen.

„Wer sich von seinem Weibe scheidet „und freyet eine andere, μοιχᾶται επ „αυτην, der bricht die Ehe an ihr."

Wie

Wie einleuchtend also! daß in unserer Stelle ein Schreibfehler sey, und anstatt ποιει αυτην μοιχασθαι gelesen werden müsse: επ αυτην μοιχαται, der bricht die Ehe an ihr.

Diese Vermuthung erhält noch mehr Bestätigung aus den übrigen Parallel-Stellen. Matthäus selbst, wie spricht er Kap. 19, v. 9?

„Ich aber sage euch: wer sich von „seinem Weibe scheidet (es sey denn „um der Hurerey willen) und freyet „eine andere, μοιχευει, der bricht die „Ehe."

Und so auch Lucas Kap. 16, v. 18.

„Wer sich scheidet von seinem „Weibe, und freyet eine andere, der „bricht die Ehe."

Aber wie nun das folgende? „und „wer eine Abgescheidete (απολελυ-„μενην) freyet, bricht auch die Ehe."

Ich nehme dies Wort in einer reciproken Bedeutung. Eine Abgeschiedete, das ist, eine Frau, die sich von ihrem Manne geschieden, ihm einen Scheidebrief gegeben, ohne durch sein unzüchtiges Betragen dazu berechtigt zu seyn. Wer eine solche Frau freyet, der wird dadurch allerdings zum Ehebrecher. Sie ist ihrem vorigen Manne noch verbunden, er war nicht unzüchtig, sie durfte sich also von ihm nicht scheiden: so wie in dem erstern Falle es der Mann nicht durfte, da er der Frau noch verbunden war, die ihm keine gegründete Ursache zum Scheidebrief gegeben, und wenn er's that, und eine andere heyrathete, dadurch zum Ehebrecher an ihr wurde.

Ob ich hier recht erkläre, beurtheile man aus folgenden Parallel-Stellen.

Marc. 10, v. 12. „Und so sich ein Weib scheidet von ihrem Manne, (ἀπολυσῃ τον ανδρα αὐτης) und

freyet

freyet einen andern, die bricht ihre Ehe."

Luc. 16. v. 18. „Wer sich scheidet von seinem Weibe, und freyet eine andere, der bricht die Ehe. und wer" απολελυμενην απο ανδρος (das Passivum auch hier offenbar reciprok gebraucht.) „eine Frau, die sich von ihrem Manne geschieden, freyet, der bricht auch die Ehe."

Und zweifelt man noch, so höre man Paulum. 1 Korinth. 7, v. 10. 11.

„Den Ehelichen aber gebiete nicht ich, sondern der Herr," (wer sieht nicht, daß er hiebey unsere Stelle in Gedanken gehabt?) „daß das Weib sich nicht scheide von ihrem Mann," nemlich ohne jene vorhin gedachte gerechte Ursache, γυναικα απο ανδρος

*) Den Inhalt derselben, den Ausspruch Jesu an sich.

ανδρος μη χωρισθηναι, "wenn sie sich aber scheidet," εαν δε και χωρισθη. (Also auch Paulus braucht beyde mal das Passivum so, wie ich es nehme?)— „daß sie ohne Ehe bleibe," (das entweder, denn einen andern darf sie bey diesen Umständen nicht heyrathen,) „oder sich mit ihrem Manne aussöhne. Und so gebiete ich auch ferner, daß der Mann sein Weib aus solchen Ursachen nicht entlasse."

Ueber die
Epistel am Sonntage Lätare.

Gal. 4, 21-34.

Sagt mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren. Der aber von der Freyen ist durch die Verheißung gebohren. Die Worte bedeuten etwas: Denn das sind die zwey Testamente: **eins vom Berge Sinai,** das zur Knechtschaft gebieret, welches ist die Hager. (ἥτις ἐστιν Ἀγαρ) Denn Agar heißt in Arabia der Berg Sina, und langt bis gen Jerusalem, das zu dieser

Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. **Das Jerusalem aber, das droben ist,** das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. (ἥτις ἐςι μητηρ παντων ἡμων) Denn es stehet geschrieben, sey fröhlich du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich hervor und rufe, die du nicht schwanger bist. Denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaac nach der Verheißung Kinder. Aber gleich wie zu der Zeit, der nach dem Fleisch gebohren war, verfolgte den, der nach dem Geist gebohren war. Also gehts itzt auch. Aber was spricht die Schrift: stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun,

nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Ich füge dieser Uebersetzung eine andere bey, die der Ritter Michaelis giebt, oder vielmehr seine Paraphrase nur des 26. 27 und 28sten Verses, die mich hier hauptsächlich interessiren.

Sara hingegen, die Freygebohrne, und die lange vor der Hagar Abrahams Frau gewesen war, ist ein Bild des alten Jerusalems *)

 wie

*) ἡ ανω Ιερουσαλημ] Ich wundere mich sehr, daß die so klare Meynung des Apostels bisher von niemanden gefunden ist. Der griechische Ausdruck an und vor sich leidet eine doppelte Uebersetzung:

Das obere Jerusalem.
Das alte Jerusalem.

Wenn er aber dem jetzigen Jerusalem entgegen gesetzt wird, so muß kraft des Gegensatzes nothwendig das alte Jerusalem verstanden werden. — Allein was für ein altes Jerusalem? Paulus versteht ohne Zweifel das Jerusalem vor dem Gesetze Moses, denn dies Jerusalem soll frey, das ist, dem Gesetz Mosis nicht

wie es vor der Zeit Mosis und seiner Gesetze war, als Melchisedek, das große Vorbild Christi, für Abraham so wohl, als für die Jebusiter, Priester war, und sein Priesterthum ohne das lange nach ihm gegebene Gesetz verwaltete. Dieses Jerusalem ist unser aller Mutter *) Zu dieser uralten Kirche

nicht unterthan seyn. Vor dem Gesetz Mosis finden wir der Stadt Jerusalem weiter nicht erwähnt, als 1 Mos. 16. da Melchisedek des Priesteramtes daselbst pflegete. Es war damals zu Jerusalem eine Kirche des allerhöchsten Gottes, 1 Mos. 16, 18. die dem Levitischen Gesetze nicht unterworfen war, und die einen Priester hatte, dessen Nachfolger im Priesteramt sein großes Gegenbild, der Meßias, ist. Ich will hier das nicht wiederholen, was weitläuftiger in der Dissertation de prisca Hierosolyma, cujus cives Christiani sunt, der Vorrede zur typischen Theologie und den Anmerkungen zu Hebr. VII. von dieser Materie stehet.

*) Zur Erläuterung dieser Redensart kann unter andern dienen, daß die Juden wohl selbst den Berg Sinai ihrer Mutter

Kirche sind wir übergetreten. Und so beschreibt Jesaias die Kirche, zu der die Heiden bekehrt werden sollen. Er borgt für sie das Bild von der Sara, und setzt sie einem andern, der Hagar gleichen Jerusalem, entgegen, wenn er sie also anredet: Freue dich, du Unfruchtbare, die nicht gebohren hat. Erhebe ein lautes Geschrey, die du keine Geburts-Schmerzen gehabt hast: denn die Einsame hat mehr Kinder als die, welche den Mann hat. *) Und so,

Mutter Haus nennen, weil sie da ihre Religion angenommen haben. In Schir Rabba Cap. VII. 2. wird zur Erklärung der Worte, meiner Mutter Kammer, gesagt: Dies ist der Sinai. R. Barachias sagte: warum heißt der Sinai meiner Mutter Haus? weil die Israeliten daselbst gebohren sind, wie die kaum gebohrnen Kinder.

*) Dreyerley ist es, was Jesaias von dieser Kirche behauptet:

a. sie hat vorhin nicht gebohren, und sie scheinet unfruchtbar zu seyn.

wie Sara nicht nach dem Lauf der Natur, sondern durch die Kraft einer göttlichen Verheißung den

Es ist dieses offenbar von der Sara hergenommen, die bis in ihr neun und achtzigstes Jahr nicht gebohren hatte, ohngeachtet ihr Nachkommen von Gott verheißen waren.

Ein solches war das alte Jerusalem zu der Zeit Melchisedeks; dieses war die Kirche, zu der sich Abraham hielt. Denn er giebt 1 Mos. XIV. 20. dem Melchisedek den Zehnten, und erkennet dadurch sein Priesterthum. Wenn demnach die Heiden geistliche Kinder Abrahams seyn sollen, so sind sie dieser Kirche als geistliche Söhne verheißen. Allein wir finden nachher keine Spur von dieser Kirche. In der langen Zeit des alten Bundes ist niemand zu ihr übergetreten.

Von der Israelitischen Kirche kann Jesaias unmöglich reden, diese hat genug Proselyten oder Neubekehrte gehabt. Der vielen Proselyten nicht zu gedenken, die sie in Egypten, Syrien und Italien seit der Zeit der Makkabäer gemacht hat, so zwang sie 129 Jahr vor Christi Geburt alle Edomiter, sich beschneiden zu lassen und ihre Religion anzunehmen, und ungefehr um eben die

den Isaac gebahr, so sind auch wir die verheißenen Kinder dieser Kirche, die sie wider aller Men-

die Zeit ward sie auch im glücklichen Arabien die herrschende. Von dieser kann Jesaias nicht reden.

b. sie ist ohne Mann Jes. LVI. 1.4.6. Bey einem weltlichen Reiche wird der König als der Ehemann des Staats angesehen. Hingegen der Priester bey der Kirche: der schon von Mose בעמיו בעל der Ehemann in seinem Volk genannt wird, 3 Mos. XXI. 4.

Eine solche war die Sara, von der sich Abraham ihres Alters und Unfruchtbarkeit wegen abgesondert hatte, und sich zur Hagar hielt.

Eben so hatte die alte Kirche Jerusalems seit der Zeit Melchisedeks keinen Priester gehabt: bis endlich Jehova selbst ihr Priester und Mann ward. Jes. LVI. 5.

c. sie soll eine ungemeine Menge Kinder bekommen. Ich brauche nicht zu sagen, wie reichlich dieses erfüllt ist, wenn ich die Christen als geistliche Kinder dieses alten Jerusalems ansehe. Klein Asien, Syrien, Aegypten und die Barbarey waren ehemals ihre Kinder, und jetzund ist Europa und America mit ihren Kindern erfüllet.

schen Vermuthen gleichsam in ihrem erstorbenen Alter bekommen hat.

* * *

Und nun meine Anmerkungen hierüber: Ich habe beydes wider die Uebersetzung und Erklärung Zweifel.

I. Zuerst die wider die Uebersetzung: Das Jerusalem aber, das droben ist, ist die Freye, so lautets in beyden Uebersetzungen, ελευθερα εϛι — und man erklärts durch Sara: sie soll hier schon gemeint, und allein durch dieses Wort, und hernach nicht weiter bezeichnet seyn.

Aber wo ist denn der Artikel ἡ, der das die ausdrückt? so wie im 30 und 31sten Verse: Denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen; (της ελευθερας) so sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen (της ελευθερας) und so auch v. 23. — ελευθερα εϛι steht

steht dem δουλευει in dem vorigen Verse entgegen:

Das jetzige Jerusalem dient, ist Sclavinn.
Das obere nicht, das ist eine Freye.

Ferner: Dies ist unser aller Mutter, soll heißen: zu dieser Kirche sind wir übergetreten. — Man vergleiche den 24sten Vers:

Eins vom Berge Sina, eine Sclaven Mutter, welche Hagar ist *)
ἥτις εςιν Αγαρ.

Wenn es nun hier heißt, aber das obere Jerusalem ist eine Freye,

ἥτις εςι μητηρ παντων ἡμων.

wer sieht da nicht, daß sich beydes auf einander bezieht, und so wie es dort heißt: welche Hagar ist, oder, wie Hagar, es auch hier heißen müsse, welche Sara unsere Mutter ist, kürzer wie Sara. Da also haben wir sie

 erst,

*) So erkläre ich diese Worte.

erst, nicht schon vorher: Jes. 51, 2. seht Abraham Euren Vater an, und Sara Eure Mutter. Und was brauchts überhaupt Beweises, daß die Juden Sara ihre Mutter nannten?

Aber unser aller, sagt der Apostel, da er doch an eine Gemeine schreibt, die beydes aus Heyden und Juden bestand, nicht aus diesen letztern allein? Antwort: der Syrer, die Vulgata, die Aethiopische Uebersetzung, Erpenii Arabische Version, nebst verschiedenen Handschriften lassen das Wort aller (παντων) aus.

ἡ ανω Ιερȣσαλημ, das alte Jerusalem, übersetzt es Herr Michaelis. Ich wünschte doch Erstlich ähnliche Beyspiele dieser Bedeutung in der Verbindung. Freylich ist auch ανω ein Adverb der Zeit, in der Redart z. B. οἱ ανω χρονοι, die vorigen, ältern Zeiten; aber da entscheidet der Beysatz Zeiten sogleich die Bedeutung; hier hingegen hat es Jerusalem zur Seite, und scheint daher ein Adverb des Orts

zu

zu seyn. ἡ ανω γη (Herodian B. 8, Kap. 2. § 7.) ἡ ανω πολις das so oft beym Josephus vorkommt (siehe insbesondere Jüdisch. Krieg B. 5. Kap. 4.) ist das obere Land, die obere Stadt, und wer an diese Redarten einmal gewöhnt ist, der denkt gar zu leicht auch hier daran, und kann fast nicht anders, so daß allein der Zweydeutigkeit wegen es nöthig gewesen wäre, ein ander Wort zu wählen. Hätte Paulus ἡ δε αρχαια Ιερουσαλημ gesetzt, so hätte man ihn weniger mißverstehen können. Und — was soll das alte Jerusalem nun

II. seyn? „Die Kirche, zu der sich „Abraham hielt, die den Priester „Melchisedek hatte. Sie war frey, „heißt es, denn sie war dem Levitischen „Gesetz nicht unterworfen, — sie hatte „keinen Mann, d. i. seit Melchisedeks „Zeit keinen Priester, (der doch schon „von Mose בעל בעמיו der Ehemann „in seinem Volk genannt wird. 3 Mos. „21, 4.) bis endlich Jehova selbst ihr „Priester

„Priester und Mann ward, Jes. 51, 12.
„— sie war **unfruchtbar**, denn nach
„dem was Mose von ihr erzählt, finden
„wir nachher keine Spur weiter von
„dieser Kirche, in der langen Zeit des
„alten Bundes ist niemand zu ihr über-
„getreten, — **abgeschafft** hat Gott sie
„durch einen Ausspruch nicht, er be-
„stätigt sie vielmehr, wenn er Ps. 110, 4.
„mit einem Eide versichert, daß er
„einen Priester wie Melchisedek unter
„ihnen schaffen wolle. — **Jesaias**
„vergleicht sie ausdrücklich mit der
„Sara, nennt sie unfruchtbar, ein-
„sam, und die Jüdische Kirche mit der
„Hagar, die den Mann hat; ver-
„heißt ihr Kinder, wie sie der Sara
„verheißen würden, mehr Kinder als
„jener mystischen Hagar, macht eben
„diese Vergleichung Kap. 51, 2. — Beym
„**Paulus** ist ἡ ανω Ιερουσαλημ kein
„schicklicher Gegensatz gegen ἡ νυν Ιερου-
„σαλημ, wenn man ihn nicht von die-
„sem alten Melchisedekischen Jerusalem
„versteht, — bey ihm ist die **Jüdische**
„Kirche

„Kirche Hagar, so muß ja die andre, „die ihm Sara ist, offenbar diese äl„tere seyn, die eher war, als jene, so „wie Sara lange vor der Hagar Abra„hams Frau gewesen, sie, die bisherige „Unfruchtbare. — Er erklärt auch aus„drücklich den Jesaias, wie es vorher „geschehen ist, sagt, daß der die Ge„schichte der Hagar und Sara allego„risch angewandt habe: ἁτινα εϛιν αλ„ληγορȣμενα, — und das alte Jerusalem, „spricht er, ist die Freye. Zu dieser „uralten Kirche sind wir übergetreten. „Denn — es steht geschrieben, sey „fröhlich, du Unfruchtbare, u. s. w. „so wie Sara, nicht nach dem „Lauf der Natur, sondern durch die „Kraft einer göttlichen Verheißung, „den Isaac gebohren, so wären auch „wir die verheißenen Kinder dieser „Kirche, die sie wider aller Menschen „Vermuthen gleichsam in ihrem er„storbenen Alter bekommen.

Ich weiß, Herr Ritter Michaelis kann Widersprüche dulden, (und welcher

wahre

wahre Gelehrte wird's nicht können!) Hier sind also die meinigen. Ich trage sie freymüthig vor, aber mit aller Achtung für seine Gelehrsamkeit und Verdienste: und da ich gleich ihm nur Wahrheit suche, so soll es mir angenehm seyn, falls er sie nicht von der Wichtigkeit fände, wenn er sie eben so öffentlich widerlegt. Unsere Leser werden am meisten dabey gewinnen. Also zur Sache:

I. Das alte Jerusalem, die alte Kirche, hatte keinen Mann, d. i. seit Melchisedeks Zeit keinen Priester, der schon von Mose בעל בעמיו der Ehemann in seinem Volk genannt wird, 3 Mos. 21, 4. bis endlich Jehova selbst ihr Priester und Mann ward. Jes. 54, v. 2.

keinen Mann, keinen Priester,— bis Jehova selbst!—] so kriegte sie doch nicht denselbigen Mann wieder, wie Sara den Abraham. Melchisedek und Jehova welch ein Unterschied! sie vermählte sich dann wieder, und selbst dies

mit

mit einem weit größern Gemahl als sie vorher hatte — Das ist ja aber ganz was anders, als den vorigen wieder bekommen, wovon hier die Rede ist.

der Priester Melchisedek Ihr Gemahl!] der hätte ja dann also auch müssen die Jüdische Levitische Kirche neben her annehmen, und den Bund mit ihr beym Sina stiften. That er das? that's nicht vielmehr Jehova? nennt der sich nicht den Gemahl der Jüdischen Kirche? (Hos. I. II. III. Hes. XVI.) müßte also auch der nun nicht zu der alten Kirche wieder zurückgekehrt, und vorher schon ihr Gemahl gewesen seyn, wenn die Vergleichung passen sollte? — Aber man lese nun noch die eben angeführten Stellen, und urtheile aus dem, wie Jehova da redet, ob er die Jüdische Kirche nur für eine Neben-Frau oder für die rechte, sich selbst für ihren halben oder ganzen Mann ansehe.

Aber 3 Mos. 21, 4. heißt doch der Priester der Ehemann der Kirche! —]

Kann

Kann das seyn? widerspricht das nicht dem übrigen Inhalt des 14 § der Dissertation de prisca Hierosolyma? „Gott, heißt es daselbst, nennt sich „den Ehemann der Kirche, eine „Redart, die schon zu Mosis Zeit „nicht unbekannt war; auf sie wird „alludirt 2 Mos. 20, 3. Du sollt keine „andere Götter vor mir, vor mei„nem Angesichte, haben. Denn „ich bin ein eifersüchtiger Gott." Stellt sich Gott selbst hier als den Ehemann der Kirche vor, so kann's ja nicht auch zugleich der Priester seyn, oder da lebte die Kirche ja gewissermaßen in einer Vielmännerey, obgleich in einer andern, als wovon Gott redet.

בעל בעמּו, der Ehemann in seiner Frau —] die Redart scheint mir sehr unschicklich — seiner Frau müßte es heissen, im Genitiv. Aber wo überhaupt Frau? in seinem Volk heißt es, und da ist noch die Frage, ob das letzte zu בעל (Herr, und hernach auch Ehemann) gehört, oder zu dem vorherge-

gehenden, er soll sich nicht verunreigen: man sehe den 1sten Vers:

an einem Todten soll er sich nicht verunreinigen unter seinem Volk. (בעמיו)

und so auch hier,

es soll sich nicht verunreinigen der Herr, d. i. das Haupt (das der Priester ist) unter seinem Volke.

an den nächsten Verwandten, die genannt werden, kann er's.

II. „Das alte Jerusalem, die alte „Kirche, war unfruchtbar, denn „nach der kurzen Erzählung Mosis „von ihr, finden wir nachher weiter „keine Spur von dieser Kirche, in der „langen Zeit des Alten Bundes ist „niemand zu ihr übergetreten."

unfruchtbar! —] ganz denn doch auch nicht wie Sara, sie hatte doch einige Kinder. Abraham und die Cananiter, die zu Salem wohnten.

Wir finden nachher weiter keine Spur von ihr,] — so war sie ja unter-

gegangen. Wie stimmt damit das überein: „daß sie wider aller Menschen Vermuthen gleichsam in ihrem erstorbenen Alter Kinder bekommen," wie auch das? daß die levitische dienende Kirche „die Neben-Frau geworden." Neben-Frau, wo keine rechte mehr war? — Doch vielleicht müßte man es so genau nicht nehmen, vielleicht soll es nichts weiter sagen, als Gott habe die vorige uralte Kirche wieder zurückberufen, wieder angenommen, und in so ferne wären wir denn zu ihr übergetreten! — Aber das Zurückberufen, was wäre es? ein völliges Wiederauferwecken, und nichts weniger, das das Erstorbenseyn voraussetzt, und den Gedanken einer Neben-Frau wieder nicht duldet. Und sind wir denn zu der Kirche Melchisedeks übergetreten? lehrte und glaubte man damals schon wie itzt, und itzt wie damals? Ist unser Priester nicht himmelweit von jenem unterschieden? Der war ein schwaches Vor- dieser das

Ge-

Gegenbild. — Das gegenwärtige himmlische Jerusalem ist das Gegenbild des schwachen mosaischen Schattens, des Jerusalems des Alten Bundes] — aber sagt man wohl, daß die, die Bürger des jetzigen werden, es eigentlich von jenem werden? daß unsere Proselyten eigentlich zur Jüdischen Kirche übertreten? und doch, denke ich, ließe sich dies gewissermaßen noch eher behaupten und vertheidigen.

III. „Abgeschafft hat Gott sie durch „einen Ausspruch nie, er bestätigt sie „vielmehr, wenn er Ps. 110, 4. mit „einem Eide versichert: daß er einen „Priester wie Melchisedek auf „ewig schaffen wolle.“

nie durch einen Ausspruch abgeschafft] — aber er ließ sie doch untergehen; und das ist mehr als wörtliche — thätige Abschaffung.

er bestätigt sie vielmehr,] — aber im ganzen Psalm ist doch kein Wort von dieser alten Kirche. Vielmehr heißt es! „Jehova will den Scepter deiner

Macht aus Zion ausstrecken — auf den heiligen Bergen wird der Thau deiner neuen Unterthanen den Regen ähnlichen Morgenthau übertreffen. So übersetze ich diese letztern Worte: die Gründe, nebst dem ganzen Psalm, vielleicht ein andermal. Herr Michaelis: Aus dem Leibe der Morgenröthe wird dir der Thau deiner jungen Mannschaft gebohren.

daß er einen Priester wie Melchisedek auf ewig schaffen wolle:] — Nun ja, **wie**: nach der Weise: κατα την ομοιοτητα wie Paulus Hebr. 7, 15. על דברתי ganz recht erklärt. Aber so ist es doch nicht Melchisedek selbst, sondern ein ganz anderer, den er nur vorgebildet. Der wahre König der Gerechtigkeit und des Friedens, nicht auf Erden sondern auf dem Thron der Majestät Gottes, nicht in dem Jerusalem hienieden, sondern in dem himmlischen Jerusalem. Der Priester zugleich, den Abrahams Nachkommen, die Jüdische Kirche, nebst den Leviten, wahr-

wahrhaftig über sich, und als ihren höhern Priester erkennen sollten; so wie sie's beyde, Volk und Priester, in Abraham, in seinen Lenden, beym Melchisedek nur im Bilde, im Schatten, thaten, als jener diesem den Zehnten gab. — Der endlich wahrhaftig ewiglich leben sollte, so wie Melchisedek es nur scheint, indem Moses, der sonst ein so genealogischer Schriftsteller ist, von ihm, von dieser wichtigen Person, weder Vater noch Mutter, noch Geschlecht, noch Anfang und Ende des Lebens erwähnt. Man lese über alles, was ich hier gesagt, Paulum im Briefe an die Hebräer Kap. 7. Welch ein Unterschied, noch einmal, zwischen Melchisedek und ihm! Welch ein ganz andrer Gemahl dieser als jener!

IV. Jesaias vergleicht sie ausdrücklich mit der Sara, nennt sie **unfruchtbar**, **einsam**, und die **Jüdische Kirche mit der Hagar**: verheißt ihr Kinder, wie sie der Sara

„verheißen wurden, mehr Kinder, als
„jener mystischen Hagar.

Aber er nennt denn doch die Kirche Melchisedeks nicht ausdrücklich. Vielmehr findet man gleich darauf im 7 Verse Prädicate, die eine ganz andere vermuthen lassen. Man lese:

„Ein klein Augenblick habe ich dich
„verlassen, aber mit großer Liebe will
„ich dich sammlen. Ich habe mein An-
„gesicht im Augenblick des Zorns vor
„dir verborgen, aber mit ewiger Gnade
„will ich mich dein erbarmen.“

Diese Prädicate weiß ich auf die Kirche Melchisedeks nicht anzuwenden. Ein klein Augenblick. — Wie stimmt das mit dem überein? — „in der langen Zeit des Alten Bundes ist niemand zu ihr übergetreten.“ Im Zorn! sie! die Kirche Melchisedeks! Warum denn? wo lieset man was von der Ursache? Herr Michaelis sagt, weil sie unfruchtbar gewesen, so wie Sara, von der sich Abraham ihres Alters und Unfruchtbarkeit wegen ab-

gesondert hatte. Aber wandte er sich von ihr im Zorn? Sara gab ja dem Abraham die Hagar von selbst, und verlangte von ihm, daß er mit ihr Kinder zeugen sollte, die sie für die ihrigen ansehen wollte.

Und nun betrachte man im Jesaia weiter den vorhergehenden 4ten, 5ten und 6ten Vers:

v. 4. Fürchte dich nicht, du sollt nicht (mehr) beschimpft werden, nicht beschämt bleiben. Der Schmach deiner Jungfrauschaft sollt du vergessen. Der Schande deiner Wittwenschaft nicht weiter gedenken.

v. 5. Dein Schöpfer wird wieder dein Gemahl. Jehova Zebaoth ist sein Name. Dein Goel ist Israels Gott, der ganzen Erde Gott heißt er.

v. 6. Er ruft dem verlassenen und betrübten Weibe, dem verstoßenen Weibe der Jugend.

v. 7. Eine kurze Zeit habe ich dich verlassen — im Zorn u. s. w.

Wittwenschaft] man vergleiche damit Klaglieder 1, v. 1. „wie liegt die „Stadt so wüste, die voll Volks „war, sie ist wie eine Wittwe. „Die eine Fürstinn unter den Heiden „war, muß itzt dienen.

Wittwenschaft und Jungfrauschaft — Beydes wird hier für Eins genommen: Das letzte kann also auch wohl nichts anders bezeichnen, als die Zeit der Trennung vom Mann, da sie gleichsam wieder Jungfer war, wieder außer der Ehe, und eben daher nun unfruchtbar, d. i. beydes: außer Stande so Kinder zu bekommen, und der vorigen beraubt. — So nehm ich also das unfruchtbar im 1 Verse: Freue dich, **Unfruchtbare**! die nicht gebieret, und brich hervor und rufe, die nicht schwanger ist. Es ist ja nicht durchaus nothwendig, im Perfect die nicht gebohren hat, nicht schwanger

ger gewesen ist, zu übersetzen. Aber wenn auch, so kann's doch so bestehen.

der Schmach, der Schande, sagt er, nach den Vorstellungen der Juden, die den Ehe- und Kinderlosen Stand für Schande achteten.

Und nun! verlassen, verstoßen, **Wittwenschaft**, **im Zorn verlassen**, **eine kurze Zeit**, **dein Mann wird dir wieder**, **er ruft das Weib der Jugend zurück**, — alle diese Ausdrücke, was beschreiben sie? — eine Trennung, wie zwischen Sara und Abraham? oder — eine gänzliche Verstoßung? sind sie auf die alte melchisedekische, oder auf die nachherige Jüdische Kirche, während der Verwüstung ihres Tempels, während der damit verbundenen Beraubung ihrer Kinder anpassend?

Um dies noch besser beurtheilen zu können, füge ich folgende Parallel-Stellen bey.

Jes. 49, v. 6. „Du sollt das Land wieder herstellen, die verwüsteten Erbtheile

von neuem bevölkern. Den Gefangenen sagen: heraus. v. 11. Alle Berge im Lande bahne ich zu Wegen, die Strassen erhöhe ich. Hier kommen sie aus fernen Gegenden, dort u. s. w. v. 14. Zion spricht: Jehova hat mich verlassen, mich ganz vergessen. Kann ein Weib ihres Kindes vergessen, so vergeß ich doch dein nicht. Deine Mauren sind immer vor mir. Es eilen, die dich bauen, herbey, deine Zerstöhrer und Verwüster verlassen dich. v. 19. Deine verwüsteten und zerstöhrten Plätze, dein verheertes Land wird dir wegen der vielen Einwohner zu enge. Die Kinder, die du als Kinderlose Mutter, und der Deinigen beraubt, bekommen wirst, sagen zu dir, der Platz ist mir zu eng, rücke weiter, daß ich wohnen könne. Bey dir selbst denkst du: Wer bringt mir die? ich war ja eine Beraubte, Unfruchtbare,

Wegziehende, Zurückkehrende: woher denn sie?"

Jes. 50, 1. „Wo ist der Scheidebrief eurer Mutter? nach welchem ich sie von mir gestoßen, -- um eurer Uebertretung willen ist eure Mutter verstoßen."

Jes. 60, 10. „Fremde sollen deine Mauren bauen, und Könige dir dienen. Im Zorn schlug ich dich, in Gnade erbarme ich mich dein. v. 15. man wird dich die Stadt Jehovens heißen, das Zion des Gottes Israels; dafür daß du verlassen und gehaßt warest, und niemand bey dir einging, will ich dich zur vorigen Pracht erheben, zur Freude für die späteste Nachwelt. v. 20. Deine Trauertage haben ein Ende. v. 22. Aus dem Kleinsten sollen Tausend werden, aus dem Geringsten eine zahlreiche Nation."

Jes. 62, 1. „Um Zions willen schweige ich nicht, um Jerusalems willen nicht. v. 2. Einen neuen Namen

sollt

sollt du haben, nicht mehr die Verlassene heißen; dein Land nicht mehr das verwittwete, (שממה) sondern meine Geliebte, dein Land das vermählte; (בעולה) die Wonne Jehovas bist du wieder, dein Land soll wieder vermählt werden. Wie ein Jüngling eine Jungfrau nimmt, so dich dein Schöpfer, wie ein Bräutigam sich über seine Braut freuet, so sich dein Gott über dich."

1) שממה lese ich wie Jes. 54, 1. im Particip. Wüstung, oder eine Verwüstete geben es andere. Allein in solcher Verbindung wie hier, ist es verlassen vom Mann, vom Geliebten, einsam, ohne ihn. So sehe man's 2 Sam. 13, 20. „Thamar blieb שממה einsam und verlassen im Hause ihres Bruders Absalom," LXX. χηρευουσα, vergleiche aber v. 15-17. So sehe man's ferner Klaglieder 1, 13. Die Kirche, von der es daselbst im 1sten

Vers

Vers heißt, wie wir oben gehabt: „sie ist wie eine Wittwe, die Fürstinn unter den Heiden muß itzt dienen,“ — die klagt hier: „Jehova hat mich entlassen (zurück geführt) zur שממה Wittwe gemacht, die immer trauert.“

2) Wie ein Jüngling eine Jungfrau nimmt, so dich dein Schöpfer. (יבעלוך בָּנָיִךְ) Diese Stelle ist von allen, die ich bisher gesehen, falsch verstanden. Deine Kinder, giebt man's, werden dich heyrathen, und erinnert dann dabey; daß das Bild bey uns freylich ungeheuer wäre, weil es einen incestum involvire, aber so keusch wären die Hebräer in ihren Bildern nicht, es sage bloß das: deine Bürger sollen zu dir die heftigste Liebe haben, — und das wird so ausgedruckt: sie sollen dich heyrathen? — sie nun auch heyrathen, da es eben vorher Gott thut, beyde zugleich? Man lese statt בָּ, בֹּנַיִךְ deine Erbauer sind

sind deine Männer. Wie heißt es oben Jes. 54, 5? Deine Schöpfer sind deine Männer, Jehova Zebaoth ist sein Name.

בְּעֲלַיִךְ עֹשַׂיִךְ יהוה צבאות שְׁמוֹ

Man will hier zwar עשיך geben, bedecket, beschattet dich. (wie das die gewöhnliche Bedeutung des Arabischen עשי ist) und dann beydes mit Wegnehmung des י im Singular lesen: allein, wenn עשה im Hebräischen de re venerea gebraucht wird, so geschieht's da meines Wissens immer im bösen Verstande, z. E. 1 Mos. 34, 31. Sprüchw. 6, 32. Hesek. 23, 4. Und was hilft's am Ende, wenn wir hier בניך Erbauer haben, welches ja einerley mit עשיך Schöpfer ist. Endlich, wenn wir dort den Singular nehmen, geht's denn auch hier in unserer Stelle an, da es das Verbum im Plural יבעלוך so offenbar zur Seite hat? — Ich denke, der Ausdruck im Plural bezeichnet Jehova und den Engel, den Knecht, den Diener Jehova, wie er

er im Jesaias heißt, den λογος des Johannis, (verglichen Jes. 48, 12-17.) die beyde Eins sind. Versteht doch auch Paulus unter diesem Engel Jehova, der Israel ausführte, und auch hernach sein beständiger Schutzgott war, auch sein Messias und Erlöser, fast stets Christum, Gottes eigenen eingebohrnen Sohn; z. E. Hebr. 11, 25. „Mose achtete die Schmach Christi höher denn die Schätze Egypti." 1 Cor. 10, 4. „Sie trunken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus." v. 9. „Laßt uns auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen (ihn) versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht." (4 Mos. 21, 5. 6.) Ephes. 4, 8. „Christus ist in die Höhe gefahren, und hat — — — der gen Himmel gefahren ist, ist eben derselbe, der hinunter gefahren ist," in Absicht auf Ps. 68. Und eben so auch Johannes, Kap. 12, 41. „solches sagte Jesaias, da er seine

(Christi)

(Christi) Herrlichkeit sahe." nach Jes. 6, 1. u. f. Auch Petrus 1 Pet. 3, 19. „Er ging auch hin und predigte den Geistern im Gefängniß, die ehemals nicht glaubeten, in demselbigen Geiste, durch welchen er hier lebendig gemacht ist. Und so wie damals wenig Seelen durch das Wasser der Sündfluth erhalten wurden, so werden auch wir Gläubige durch die Taufe itzt, das Gegenbild von jenem, erhalten, vermöge der Auferstehung Jesu Christi." und so sehe man weiter Kap. 1, 10. 11. und v. 25. (Jes. 40.) und Jacobi 5, 8-10.

Nach dieser Digression zurück.— Die letzte Stelle ist vorzüglich der parallel, die wir gegenwärtig erklären.

„Freue dich, Unfruchtbare, die nicht gebieret, und brich hervor und rufe, die nicht schwanger ist. Denn die Einsame שממה wird mehr Kinder haben, als die den Mann hat."

du Unfruchtbare] — Das erklärt sich aus dem was vorhin bey Jes. 54, 4-6. gesagt ist. — Sie heißt so die Kirche, die er anredet, weil sie ihrer Kinder beraubt und — gegenwärtig ohne Mann nicht im Stande ist, Kinder zu zeugen.

die Einsame] d. i. wie es so eben bey der letzten Stelle erkläret worden: die vom Mann Verstoßene, Verwittwete.

Die Wittwe soll mehr Kinder haben, als die den Mann hat — eigentlich: sie soll vor der Verheyratheten Kinder haben, und das ist mit andern Worten, du, die du itzt ohne Mann und Kinder bist, du sollt, wenn er sich wieder zu dir kehrt, dich wieder annimmt, (v. 5.) mehr Kinder als vorher haben, da du ihn noch hattest. Man urtheile:

Kap. 60, 3. „Nicht mehr die Verlassene sollt du heißen, dein Land nicht mehr das verwittwete, (שממה) sondern meine Geliebte,

dein Land das Vermählte, (בעולה) denn — die Wonne Jehova's bist du wieder, und dein Land soll wieder vermählt werden. Wie ein Jüngling eine Jungfrau nimmt, so dich dein Schöpfer."

und hier:

„Freue dich, Unfruchtbare, die Wittwe, die Verstoßene (שממה) soll vor der Vermählten (בעולה) Kinder haben."

Noch einmal redet Jesaias, diese und die übrigen Parallel-Stellen mit unsrer zusammengehalten, von einer solchen Trennung, wie wir sie beym Abraham und der Sara finden, von einer solchen getheilten Ehe zwischen zwo Frauen, wo zwar die rechte beybehalten, aber nebenher noch eine angenommen wird, oder — spricht er von einer gänzlichen Scheidung und Verstoßung? — Ist das, was er sagt, auf die alte Melchisedekische Kirche applicabel, oder auf die Jüdische? Die letzte war während

rend der Gefangenschaft Wittwe und unfruchtbar, sie rief ihr Gemahl Jehova wieder zurück, und da ward die Verheißung erfüllt: sie bekam nun mehr Kinder als sie vorher hatte, alle die, welcher Herr Michaelis in der Note zu seiner Paraphrase erwähnt:

V. „Jesaias macht die nämliche „Vergleichung, Kap. 51, 2."

„Betrachtet Abraham, euren „Vater, und Sara eure Mutter. „Er war einzeln, als ich ihn rief; „aber ich hab ihn gesegnet, und ihm „eine zahlreiche Nachkommenschaft „gegeben; so erbarmet sich auch Je„hova über Zion, und über alle „seine Ruinen, die Wüste macht er „zu Eden, die ungebauten Fluren „zum Paradiese. Dank und Lob„lieder erschallen alsdenn. v. 11. „Ja die Erlöseten des Herrn kehren „frohlockend nach Zion zurück. „Ewige Freude umgiebt sie. „Freude und Wonne folgen ihnen, „und Trauern und Angst fliehen.

„v. 14. Der Exulant eile, eile in „Freyheit, er soll da nicht sterben.“

Sind das Ausdrücke, die dem alten Jerusalem, Melchisedecks Kirche entsprechen? — Und vergleicht Jesaias hier Zion mit Sara, in so ferne sie erst nach einer so langen Unfruchtbarkeit gebohren? — Er spricht ja nicht allein von ihr, sondern auch von Abraham; ja setzt den voran, und redet hernach nur von ihm fort: „Er war einzeln“ u. s. w. aber — unfruchtbar überhaupt ist Zion, und Kinderlos itzt: aber wie Gott den Abraham und Sara, die vorher keine Kinder hatten, mit Kindern in solcher Menge gesegnet hat, eben so will er Zion auch wieder segnen. Weiter finde ich hier nichts.

VI. „Beym Paulus ist η ανω Ιε„ρουσαλημ kein schicklicher Gegensatz „gegen η νυν Ιερουσαλημ, wenn man „ihn nicht von dem alten Melchisede„kischen Jerusalem versteht.“

Aber

Aber wenn das jetzige Jerusalem das irdische bedeutete, wie es damals noch war, mit seinem irdischen Tempel, — dem Schatten des himmlischen, mit seinem sündigen sterblichen Hohenpriester, der den Zugang zu Gott nicht eröffnen konnte, der selbst alle Jahr nur einmal hinter den Vorhang ging, und ehe er für des Volks Sünde opferte, für seine eigne opfern mußte — mit diesen seinen unvollgültigen Opfern endlich, die immer aufs neue wiederhohlt werden mußten, die mehr die Sünde ins Andenken brachten als wahrhaftig versöhnten, leiblich reinigten, aber nicht das Gewissen von den sündhaften Werken — mit einem Worte, die bisherige Haushaltung Gottes, nach welcher die Israeliten als Unmündige behandelt wurden, die an dem Gesetz einen Zuchtmeister hatten, der sie auf Christum erziehen sollte, den Knechten gleich gemacht wurden, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater: und nun

Das obere Jerusalem, das himmlische, wäre die neue Haushaltung Gottes, nach welcher sich das Original itzt darstellt, wovon Mose die Kopie genommen; das Wesen selbst, mit Aufhebung jenes Bildes und Schattens davon. Der Tempel im Himmel, der allein Gottes wahrhaftige Wohnung ist, das wahre Allerheiligste hat, den vollkommensten Priester und das vollgültigste Opfer, wodurch alle andere Priester und Opfer unnöthig werden, weil er durch das seinige mit Einem Male alles versöhnet hat, immerdar lebt und bittet; das Allerheiligste dadurch eröffnet hat für jeden, so daß man, wann und wo man will, mit seinem Gebete hinzutreten kann zum Gnadenstuhl, und durch diesen Priester sich mit freudiger Zuversicht zu Gott nahen, und Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden, so oft man derselben bedarf; — Der Tempel ferner, der auf die Weise Erde und Himmel mit ein-

einander vereinigt, die Gläubigen aller Orten mit Myriaden von Engeln, und Geistern der vollendeten Gerechten, Juden und Heiden unter sich und mit diesen, weil die Zwischenwand, die die erstern sonderte, alle Opfer, der ganze Levitische Gottesdienst itzt weggethan ist, so daß alle zusammen gegenwärtig nur Eine große Stadt Gottes ausmachen, die diesen Tempel gemeinschaftlich hat: Wenn, sage ich, dies die wahre Erklärung des obern Jerusalems wäre: es als das himmlische, jenem irdischen entgegenstünde; konnte dieser Gegensatz nicht bestehen? Colosser 3, 5. haben wir wenigstens einen ähnlichen: „Denkt himmlisch, (τα ανω) und nicht irdisch.„ (τα επι της γης.) —Und nun urtheile man aus folgenden Stellen, ob die Idee an sich Pauli Art zu denken entspreche:

Hebr. 8, 5. „welche (Israelitischen Priester) dienen dem Vorbilde (παραδειγματι) und Schatten des

des Himmlischen, (των επουρανιων) wie die göttliche Antwort zu Mose sprach, da er sollte die Hütte vollenden: Schaue zu, sprach er, daß du machst alles nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeigt ist."

Kap. 9, 22. „Und wird fast alles mit Blut gereiniget nach dem Gesetz: ohne Blutvergiessen keine Vergebung. Mit solchen Opfern mußte des Himmlischen Bild gereinigt werden: das himmlische Selbst aber bedarf besserer Opfer denn jenes; denn Christus ist nicht eingegangen in das Allerheiligste, so mit Händen gemacht ist, sondern in dem Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns." — v. 6. „Nachdem nun die Hütte fertig war, gingen die Priester zwar allezeit in die vörderste, in die andere aber ging nur einmal im Jahr allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, daß er opferte für sein selbst

und

und des Volks Unwissenheit, damit der Heilige Geist deutete, daß noch nicht eröffnet sey der Weg zum Allerheiligsten, so lange die erste Hütte stunde, welche mußte zur selbigen Zeit ein Vorbild seyn, verordnet bis auf eine bessere Zeit." v. 11. „Christus aber, der Hohepriester der zukünftigen Güter, ging durch eine größere und heiligere Hütte, nicht mit der Böcke oder Kälber Blut, sondern mit seinem eigenen, ein vor allemal in das Allerheiligste ein, und erfand eine ewige Erlösung."

Kap. 7, 23. „Jener sind viel, die Priester wurden, darum daß sie der Tod nicht bleiben ließ: Dieser aber, darum, daß Er bleibt ewiglich, hat Er ein unvergänglich Priesterthum, daher Er auch selig machen kann immerdar, alle, die durch ihn zu Gott nahen, und lebet, immerdar, und bittet für sie."—

Kap. 8, 1. „Wir haben einen Hohenpriester, der da sitzet zur Rechten auf dem Thron der Majestät Gottes, als Priester des wahren Allerheiligsten und der wahrhaftigen Hütte, welche Gott erbauet und kein Mensch. — Denn jeglicher Hoherpriester wird eingesetzt zu opfern Gaben und Opfer, darum muß auch dieser sein Opfer haben, wollte man ihn nun zu dessen Darbringung das irdische Heiligthum (επι γης) anweisen, so wäre er nicht Priester, weil da Priester sind, die nach dem Gesetz die Gaben opfern, welche dienen dem Vorbilde und Schatten des Himmlischen. (των επȣρανιων)"

Kap. 4, 14. „Wir haben einen großen Hohenpriester, Jesum, Gottes Sohn, der die Himmel hindurchgegangen, — laßt uns demnach hinzutreten zu dem Gnadenstuhl."

Kap. 10, 19. „So haben wir nun die Freudigkeit zum Eingange in das (wahre) Allerheiligste, durch das

Blut

Blut Jesu Christi. — v. 22. Laßt uns also hinzugehen (zu demselben, unmittelbar zu Gott) mit rechtschaffenem Herzen, und ungezweifeltem Glauben, der Seele nach gereinigt von unserm bösen Gewissen, und auch am Leibe besprenget mit reinem Wasser." (verglichen Kap. 9, 13. 14.)

Kap. 12, 18. „Ihr seyd nicht gekommen zu dem Berge Sina, — — sondern — zu dem Berge Zion und der Stadt des lebendigen Gottes," (und wo ist nun dieser Berg Zion? ist er sichtbar? Wo die Stadt, von welcher er redet? ist es das irdische Jerusalem? Nein, man höre weiter:) „zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind, zu Gott, dem Richter aller, den Geistern der vollendeten Gerechten, und zu dem Mittler des Neuen Bundes, Jesu, und zu dem

Blute

Blute der Besprengung, das besser redet, als das Blut Abels."

Dazu nehme man noch folgende:

Offenb. 21, 2. „Und ich sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren. v. 3. Und hörete eine Stimme vom Stuhl, die sprach: Siehe da die Hütte Gottes bey den Menschen! Er wird bey ihnen wohnen, sie werden sein Volk seyn, und Er selbst, Gott bey ihnen, wird ihr Gott seyn. v. 9. Und Einer der sieben Engel sprach: komm, ich will dir das Weib zeigen, die Braut des Lammes. Und er zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, im Geist auf einem hohen Berg, hernieder aus dem Himmel von Gott kommend. v. 22. Und ich sahe keinen Tempel darinn, denn der Herr, der Allherrscher, Gott ist ihr Tempel und das Lamm; und die Stadt darf keiner Sonnen und des Mondes, daß sie ihr scheinen:

nen: denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihr Licht ist das Lamm." (Man vergleiche Jes. 60, 19.) „Und die Heiden wandeln in ihrem Licht, und die Könige auf Erden bringen ihre Herrlichkeit hinein. (Jes. 60, 3. 5.) Ihre Thore werden nicht verschlossen des Tages, (Jes. 60, 11.) denn Nacht ist nicht da." (Jes. 60, 20.)

VII. „Beym Paulus ist die Jü„dische dienende Kirche Hagar, so „muß die andere, die ihm Sara ist, „offenbar diese ältere Melchisedekische „seyn, die ehe war als jene, so wie „Sara lange vor der Hagar Abra„hams Frau gewesen, sie, die bis„herige so lange Unfruchtbare."

Aber wo gedenket denn Paulus ausdrücklich des Umstandes, daß Sara lange vor der Hagar Abrahams Frau gewesen? wo ihrer so langen Unfruchtbarkeit bis ins Alter ausdrücklich? Zweyerley Söhne, einer Sclaven

Mutter

Mutter und einer Freyen, ein natürlicher und ein verheißener, jener erst, dieser hernach. Dies sind die Begriffe, an welchen er hängt, um die sich hier alles dreht. — Er betrachtet Abraham, wie er beyde Söhne schon hatte.

„Wisset ihr nicht, daß Abraham „zween Söhne hatte, einen von der „Sclavinn, den andern von der Freyen. „Jener kam nach dem Lauf der Natur, „dieser nach einer Verheißung. Diese „Geschichte hat eine geheime vorbildliche „Bedeutung," (so wie ich vorhin dergleichen noch von einer andern unsers Stammvaters gezeigt habe, dem Gott schon damals den Messias verheißen. Sein Glaube ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, um schon da einen Wink zu geben, daß seine Nachkommen dermaleinst auch dadurch allein gerecht werden sollten, und nicht durch die Werke des Gesetzes. Dies letztere sollte zwar freylich kommen, aber auch wieder aufhören und weggethan werden,

so

so bald der Glaube da wäre, seht, das lehrt uns Gott durch die gegenwärtige Geschichte.) „Beyde Weiber sind die „beyden Bündnisse, das Eine vom „Berge Sina, — eine Sclaven „Mutter, wie Hagar. —

„Heißt doch der Berg, an wel„chen dieser Bund gemacht ist, noch „jetzt bey den Ismaeliten Hagar. — „Diese Hagar entspricht dem jetzigen „irdischen Jerusalem: es dient ja „gleich ihr nebst seinen Kindern.

„Das obere himmlische Jeru„salem aber ist ein Freye, wie un„sere Mutter Sara: — Heißt die „Mutter dieses himmlischen Jeru„salems nicht auch beym Jesaias „unfruchtbar, einsam, ohne Mann, „verheißt er ihr in diesem Zustande „nicht auch Kinder, wie der Sara?

„Diese sind itzt da. Wir, Brü„der, sind, gleich Isaac, der Ver„heißung Kinder. Es geht uns so, „wie damals diesem. Der Natür„liche verfolgte den Verheißenen.

„Aber

„Aber da hieß es: Hinaus die „Sclavinn mit ihrem Sohn. Er „soll nicht erben mit dem Sohn der „Freyen.

„Also sind wir nicht der Sclavinn „Söhne, und müssen uns denen „nicht gleich machen, sondern Söhne „der Freyen sind wir, und müs„sen's seyn."

Wie gesagt, ich sehe hier jene vorhin gedachte Begriffe, auch den Begriff der Unfruchtbarkeit, aber nicht einer so langen, daß sie erst im Alter Kinder bekommen, nicht den: daß Sara vor Hagar Abrahams Frau gewesen. Um diese beyden Umstände bekümmert sich Paulus nicht, warum wollen wir's denn thun? Verheißen — überhaupt bey Unfruchtbarkeit: gebohren — hernach, da die Sclavinn zuerst gebahr! das ist alles.

VIII. „Paulus erklärt auch aus„drücklich den Jesaias, so, wie's „vorher geschehen ist, sagt, daß der

„die

„die Geschichte der Hagar und Sara
„allegorisch angewandt habe: ατινα
„εϛιν αλληγορεμενα.“

Aber das heißt ja nur: welches mit einer vorbildlichen Bedeutung, mit einem geheimen Sinn gesagt, erzählt ist, oder: diese Geschichte hat einen geheimen Sinn; weiter nichts. Des Jesaias geschicht nicht mit einem Worte Erwähnung. —

Dies lehret auch das folgende, worin Paulus zeigt, was sie denn für eine geheime Bedeutung habe. **Denn**, spricht er, **Beyde Frauen sind die beyden Bündnisse.**

Das Eine, vom Berge Sina, eine Sclaven Mutter, wie Hagar. Denn das **Wort Hagar** (το γαρ Αγαρ ist wie Eph. 4, 9. το δε ανεβη) **bezeichnet ja noch itzt bey den Ismaeliten diesen Berg.**

Aber das obere Jerusalem ist eine
Freye, wie unsre Mutter.
Denn es steht geschrieben.

Hier also erst Jesaias! nicht schon vorher. Zum Behuf des letztern citirt ihn Paulus. Das erstere unterstützt er mit der Bedeutung des Arabischen Worts Hagar.

IX. Gut; aber Paulus sagt, „das „ältere Jerusalem ist eine Freye, „wie Sara, „denn es steht ge- „schrieben.“— Da er den Jesaias „für sich anführet, so muß er doch „glauben und sagen wollen, daß „Jesaias von der Melchisedekischen „Kirche dort rede, und er bey „den Ausdrücken unfruchtbar, ein- „sam, mehr Kinder haben, als „die den Mann hat, an Hagar „und Sara gedacht, und durch die „erstere die Jüdische, durch die an- „dere

„dere die alte Kirche bezeichnet
„habe.“

Eine Gegenfrage! Paulus citirt vorher für die Behauptung: daß der Bund am Berge Sina, oder das jetzige Jerusalem, Hagar sey, die **Araber**; wie sie den Berg Sina heißen: soll er auch da glauben und sagen wollen, daß sie mit dieser Benennnng an die Jüdische Kirche gedacht haben, an die Jüdische dienende, im Gegensatz gegen die freye, die Sara abgebildet, weil **ihre** Mutter eine Sclavinn gegen die freye Sara gewesen? **Heißt, heißt**, das ist hier, so viel ich sehe, die Sache.

„Heißt nicht der Berg Sina noch
„Hagar?“

„Heißt nicht die Mutter des himm-
„lischen Jerusalems auch un-
„fruchtbar und einsam, vom
„Mann verlassen? werden ihr
„nicht auch in dieser Unfrucht-

„barkeit und Einsamkeit Kinder
„wie der Sara verheißen?“

Stringente Beweise sollen es nicht seyn, sondern nur dienen, den Glauben an die Behauptung Pauli zu erleichtern, daß jene Geschichte eine geheime vorbildliche Bedeutung habe: sie äußerlich etwas unterstützen, damit sie desto eher Eingang fände, wenn sie sähen, daß beydes just so sonderbar zusammen träfe. Denn dazu hatte Paulus doch zu viel Verstand, (daß ich nicht sage, Erleuchtung) dazu zu viel Ehrlichkeit und Achtung für den Verstand derer, an welche er schrieb, daß er wenigstens nicht auf das erste, auf den bloßen **Namen** des Berges Sina bey den Arabern, den Satz **einzig und allein** gründen wollte und konnte, daß Hagar die Jüdische Kirche abbilde. Die Geschichte **thuts**, sagt er, sie **hat** einen geheimen Sinn. Er will ihn also nicht erst für seine Person hineinbringen.

Was

Was er dafür anführt, geschicht bloß in der vorhin erwähnten Absicht.

Das andere, daß Paulus den Jesaias auch von dem alten Jerusalem erkläre, worauf beruht das? allein auf der Hypothese, auf der einmal angenommenen Uebersetzung des ανω? Ich finde im Jesaias keine Spur der Melchisedekischen Kirche, wie ich das vorhin gezeigt habe: so sehe ich auch nicht, wie Paulus ihn denn davon erklären könne.—Nach meiner Meynung ist das obere Jerusalem das neue freye himmlische, da Tempel, Priester, Opfer nicht mehr auf Erden, sondern nun alles im Himmel ist, und jenen Schatten unnütz macht und abschafft. Das war's schon von der Himmelfahrt Christi an. Neben ihm und mit ihm zugleich nun auch das irdische, die dienende Jüdische Kirche, aber mit der will Paulus itzt nichts mehr zu thun haben: gegenwärtig, sagt er, müssen

die Söhne der Freyen allein im Besitz bleiben; was Gott dort beym Abraham wollte, das will er auch nun: die Sclavinn soll mit ihren Söhnen hinaus. Und — stieß er sie nicht selbst nachher offenbar genug heraus? Nach dieser meiner Meynung sage **ich** nun, daß Paulus den Jesaias von der **Mutter** dieses **himmlischen** Jerusalems erkläre, welches, wie bekannt, die Jüdische Kirche war, aus welcher Jesus, unser großer himmlischer Hohepriester, abstammte, aus welcher die ersten Boten Jesu abstammten, die, nach der Ausgießung des Heiligen Geistes über sie am Pfingsttage, Bürger über Bürger dieses neuen himmlischen Jerusalems, aus Juden und Heiden, herzuführten. Da kamen denn die, gleich Isaac, **verheißenen** Kinder der Freyen, die Paulus im Jesaias findet, und die sie nach ihm bey ihrer Unfruchtbarkeit und Einsamkeit, wenn Gott, ihr Gemahl, sich wieder zu ihr wendete, haben sollte.

„Aber

„Aber, wenn das nun auch nicht „aus der Citation Pauli folgt, daß „Jesaias just so, wie Er, an „Hagar und Sara bey seinen Aus„drücken gedacht: so wird doch nun „von selbst zugegeben, daß er die „Stelle an sich von der Mutter des „neuen freyen Jerusalems erkläre. „Sie heißt, soll er sagen, dort auch „unfruchtbar, vom Mann ver„lassen, und — wie der Sara bey „ihrer Unfruchtbarkeit Kinder ver„heißen wurden, so nicht weniger „dieser hier. — Also — Die Ver„heißung selbst bey der Einsamkeit „und Unfruchtbarkeit dieser neuen „Kirche findet er doch darinn, und „erweist sie daher; — wie stimmt „aber das mit dem überein, daß „Jesaias, wie es vorhin hieß, die „Jüdische Kirche während der Ge„fangenschaft anrede, und ihr fröh„lichere Zeiten verkündige?“

Sollte er nicht beydes zugleich thun? die ganze Zukunft auf einmal gesehen und übergeschaut haben? die glücklichen und glänzenden Schicksale der Jüdischen Kirche nach diesem Elende, und ihre noch glücklichern und glänzendern nach dem letzten, zur Zeit des Neuen Testaments, beydes zusammengefaßt haben? Man höre mich an, und gehe mit mir einmal ins 52ste Kapitel zurück.

v. 2. „Auf aus dem **Staube**, Jerusalem! ihn abgeschüttelt! setze dich! loß **die Bande** am Halse, **gefangene** Tochter Zion! Ohne Geld seyd ihr verkauft, ohne Geld sollt ihr wieder her. Anfänglich zog mein Volk nach Egypten. Auch Assur drückte es für nichts. **Und** itzt — was thue ich da? daß mein Volk so weggeführt ist. — Seine Tyrannen thun groß, mein Name wird ohne Aufhören gelästert. —

Aber es soll ihn kennen lernen, mein Volk, wahrhaftig dann, daß Ichs bin, wenn ich spreche: Da bin ich. Ueber die Berge eilt der Bote her, und welche Wonne erweckt er: Er, der ruft: Glück! Gutes! Freyheit! Dein Gott erscheint als König! (vergl. Kap. 24, 23. u. 43, 14. 15.) Die auf den Warten erheben zusammen ihre Stimme und jauchzen, wenn sie sehen, wie Jehova Zion zurückführt. Ertönt mit einander, ihr öden Oerter Jerusalems! laut! denn Jehova tröstet sein Volk, erlöst Jerusalem, entblößt seinen Arm vor den Augen der Völker, der Welt Ende sehen die Hülfe unsers Gottes. Heraus! heraus! von dort hinweg! nichts unreines angerührt! Das Land verlassen! euch gereinigt! die ihr des Herrn Geräthe (Esra 1, 8-11.) traget. Nicht als Eilende ausgegangen! nicht als Fliehende!

Bayerische
Staatsbibliothek
München

hende! Jehova führt euch an, und beschließt Euern Zug."

Und nun gleich darauf und in Einem Athem fort:

„Mein Diener handelt weise, er soll erhöhet werden, hoch erhaben. Viele staunen ihn an, so tief gesunken ist seine Gestalt, seine Schöne unter der Menschen Schöne. Aber viele Völker heiligt Er so. Könige schweigen vor ihm. Sie sehen und erkennen, was ihnen nicht geschrieben ist, wovon sie nicht gehört haben. — Aber unsern Weissagungen, wer glaubt ihnen? Jehova's Wunder,*) wer erkennet sie? Wie ein Reis scheußt er vor Ihm auf, wie ein Sprößling aus dürrem Erdreich, ohne Ansehn und Schöne. Wir sehen ihn, aber da ist keine Gestalt, die uns reizte. — Der Verachteteste, Hülfloseste ist er, ein Mann der Schmerzen, durch Wunden entkräftet;

*) Joh. 12, 37. 38.

kräftet; wie Jehova *) sein Angesicht von ihm wendet, so auch wir, wir achten sein nicht. Und unsere Wunden und Schmerzen trägt er. Er ist uns unheilig, von Gott geschlagen und niedergeworfen, aber er wird um unserer Sünde willen verwundet, und um unserer Missethat willen zerschlagen; sie liegt auf Ihm, die Strafe, damit wir Friede haben, seine Wunden sind uns Rettung. Wir irren sämtlich wie Schafe umher, jeder vor sich hin, und unser aller Sünde wirft Jehova auf Ihn. Er wird gestraft und niedergeworfen, und thut seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das man zum Schlachten hinträgt: wie ein Schaf, das vor seinem Scheerer verstummt, und seinen Mund nicht öffnet. Aber er wird aus der Angst und dem Gerichte genommen, und seine Lebens-Länge, — wer kann sie sich denken? Ist er aus dem Lande der

*) Ich ziehe es noch zu dem vorhergehenden vor Ihm.

der Lebendigen ausgerottet, der Missethat meines Volks wegen, die ihn schlug, so bestimmt's ihm sein Grab bey Missethätern, er hat's aber bey einem Reichen; denn er hatte nicht gefrevelt, in seinem Munde war kein Betrug gewesen. Jehova gefiel's, ihn zu zerschlagen und zu verwunden. Ist sein Blut *) das Schuldopfer gewesen, so sieht er Saamen, und lebt in die Länge, und Jehova's Absicht wird durch ihn ausgeführet; sieht ihn, (den Saamen) wegen der Arbeit seiner Seelen, bis zur Sättigung. Viele erkennen ihn, und Er, mein gerechter Knecht, macht sie gerecht, er trägt ihre Sünde. Ja, unter vielen geb' ich ihm Beute, bey mächtigen Völkern theilt er Raub. Denn sein Blut goß er in den Tod hin, ward den Uebelthätern gleich gerechnet, trug die Sünden Vieler, und bittet für die Uebelthäter." Und

*) Vergleiche 1 Mos. IX, 4. 3 Mos. XVII, 11-14. 5 Mos. XII, 13.

Und itzt unser 54stes Kapitel.

„Jauchze Unfruchtbare! die nicht gebieret, du ohne Wehen! Die Verlassene sieht mehr Kinder als die Verehelichte. — Nimm großen Raum zu deinem Zelt. — Links und Rechts breit'st du dich aus. — Der Schmach deiner Jungfrauschaft, deines Wittwenstandes vergißst du. Denn dein Schöpfer ist dein Gemahl wieder, — er ruft das verlassene betrübte Weib zurück: — einen Augenblick verließ ich dich, mit großer Zärtlichkeit hole ich dich wieder — im Zorn — aber mit ewiger Gnade erbarm ich mich dein. Es ist mir wie die Sündfluth. Wie ich da schwur: sie soll nicht wieder kommen! so schwöre ich itzt, nicht wieder über dich zu zürnen."

Das nun zusammengenommen, ins 52ste Kapitel zurückgegangen,

und alles vorzüglich erwogen, was größer gedruckt ist, das, so viel ich sehe, ganz deutlich auf die Babylonische Gefangenschaft hinweist — erwogen ferner, die Ausdrücke des in Einem Athem darauf folgenden 53sten Kapitels, die durchaus nicht auf das Jüdische Volk, oder auf Jesaias, oder Jeremias, oder Cyrus, sondern allein auf Christum anpassen, den Diener Jehova, wovon den Augenblick vorher geredet war, der, wie aus Egypten die Israeliten, so sie auch aus der Babylonischen Gefangenschaft — und so — noch weiter, auch zur Zeit des Neuen Bundes, ausführen soll, — und nun zum 54sten Kapitel gegangen, und erwogen, wie auch da zu Anfang wieder alles auf die Babylonische Gefangenschaft und die darauf folgenden glücklichen Zeiten der Jüdischen Kirche hinweist, und den Faden der Rede des 52sten Kapitels fortsetzt, auf einmal aber auch aufs neue etwas kommt,

das

das nach derselben und vor Christus nicht erfüllt ist: nemlich, die letzten größer gedruckten Worte: Es soll mir seyn wie die Sündfluth u. s. w. — weiter gelesen im Kapitel selbst, wie der Prophet nun ganz von dieser Vorstellung hingerissen wird, so, wie im 53sten Kapitel, — sich weitläuftiger, hier und dort, beydemal, darüber als über das andere ausbreitet, sich gleichsam mit Mühe wieder davon loswindet: — Wer kann da anders denken, als daß bey dieser Gelegenheit ihm auch zugleich die noch entferntere Zukunft eröffnet ist, und daß er beydes in Einer Weissagung zusammen gefaßt und zusammen fassen sollen? die glänzenden Schicksale der Jüdischen Kirche nach der Babylonischen Gefangenschaft, und ihre noch glänzernden, in so ferne sie die Mutter des Neuen Jerusalems seyn sollte: nach ihrer letzten Gefangenschaft und Zerstöhrung, nach ihrer letzten gänzlichen Verlassung — die,

wie

wie jene gebar, schon geschehen war: Jerusalem war so gut als schon zerstöhrt, das Jüdische Volk so gut als schon gefangen: und wie Gott dort aus der ersten Gefangenschaft einen Samen zurück führte, und eine Menge Proselyten der Jüdischen Kirche, seiner Verheissung nach, gab, auf eben die Weise that ers auch hier, jenes bildete gleichsam zum voraus ab, was hernach weit größer erfolgen sollte. — Gerade diese ähnlichen Umstände konnten eine solche vielfassende Weissagung veranlassen und ertragen, die auf beyde Zeiten und Umstände, und Kirchen paßte. — Wenn ich den Paulus und seine Citation nie gelesen hätte, so würde ich aus den vorhin angeführten Gründen schließen, daß sie weiter gehen müsse; und den Anfang des 54sten Kapitels, so, wie er, auf die Neue Kirche mit ziehen. Unmöglich würd ich denken, kann der Prophet beydemal damit, mit dem Alten anfangen, und

her-

hernach auf einmal zum Neuen gerade weg übergehen, und sich nun vorzüglich darein vertiefen, wenn nicht die Prädicate des erstern auch von der Beschaffenheit sind und seyn sollten, daß sie sich immer **mit** auf die Neue Kirche anwenden ließen, und wenn ich denn die ähnlichen Umstände beyder, der Alten und Neuen, bedenke, so würde mich **das** noch mehr in meiner Meynung bestärken. Um so viel mehr freue ich mich itzt, da ich sehe, wie gleich auch dieser Apostel mit mir gedacht, und so richtig citirt habe.

Diesem nach, denke ich, Paulus betrachte (wenn man ihn nach dem Jesaias erklären soll, wie er es doch selbst zu wollen scheint, weil er ihn anführt) die Jüdische Kirche von einer gedoppelten Seite. Einmal, in so ferne sie dem Levitischen Gesetz und noch unterworfen war, da ist sie ihm Hagar. Aber sie war ja auch die Mutter des

himmlischen freyen Jerusalems. In diesem Betracht ist sie ihm Sara. Eine (gleich jener, während der Babylonischen Gefangenschaft,) einsame, von Gott, ihrem Gemahl, verlassene Mutter, gleichsam im Wittwenstande, und daher nun unvermögend, Kinder zu erhalten, im Zorn verlassen (wenn man will) denn — sie war ja der Jüdischen Kirche noch einverleibet, wie Gott diese, das ganze Volk, bey Jesu Tode, da der Vorhang zerriß, so sichtbar verstieß, daß also sie in so ferne dieser Zorn immer mit traf. Zu jener kehrte er nicht wieder zurück, aber zu dieser that er's beynahe ganz eigentlich nach einem kleinen Augenblick, und da kriegte sie nun mehr Kinder, als sie vorher vor der Verlassung hatte, wie sie gewissermaßen noch Jüdische Kirche und mit ihr Eins war. Außer

den vieler Juden, die auch hier gleichsam aus der Gefangenschaft *) zurück kamen, und ihr wieder gegeben wurden, welche eine zahllose Menge von Heiden bis auf diesen Tag! Beyde Mütter gebahren auch so zu reden in einem Hause. Die Freye, wenn man will,

 in

*) Man denke an Johannis Worte: „Die Axt ist den Bäumen an die Wurzel gelegt, welcher Baum nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. — An die: Bereitet dem Herrn (dem Gott, der mit seinem Volk aus der Gefangenschaft heraufzieht,) in der Wüste den Weg, macht alle Steige eben, und vergleiche Jes. 40. An Jesu Worte: Ich bin kommen, den Gefangenen Erlösung zu verkündigen, den Gebundenen Befreyung, zu predigen gnädiges Jahr des Herrn, aber auch eine Zeit der Rache unsers Gottes. vergl. Jes. 61. und Luc. 21, 22. u. s. w.

in Betracht gegen die Sclavinn, die so lange schon Kinder hatte, spät. Beyderley Kinder wohnten in einem Hause, die Sclavinn und ihre Kinder wurden nun erst beyde als solche erkannt, da die Freye mit den ihrigen da war; so wie Ismael mit seiner Mutter, und hauptsächlich der erstere gleichfalls, der vorher als ein rechter Sohn angesehen ward. Der Sclavinn Kinder verfolgten auch hier die Kinder der Freyen. Aber da hieß es nun: hinaus die Magd mit ihrem Sohn. Er soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen.

Aber ist dergleichen Vorstellungsart Paulo auch gewöhnlich? Wenn's nicht wäre, so könnte er denn doch nun einmal, so viel ich sehe, nicht anders erklärt werden. Indeß kann ich ähnliche Beyspiele beybringen. Auch den Abraham, diese Eine und dieselbige Person gleichfalls, betrachtet er Röm. 4, von eben so zweyen verschiedenen Seiten.

Nach

Nach seinem Glauben vor der Beschneidung, da ist und bleibt er ihm bis ans Ende seines Lebens ein Vater der Gläubigen in der Vorhaut — und dann wieder als einen solchen, der hernach die Beschneidung zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens empfangen, welchen er noch in der Vorhaut hatte, in so ferne ist er ihm auch ein Vater der Beschneidung, nicht allein derer, die von der Beschneidung sind, sondern auch derer, die da wandeln in den Fußstapfen des Glaubens, welcher war in der Vorhaut des Vaters Abraham. Und Epheser 5, 23 u. 25. betrachtet er Christum gleichfalls so. Einmal als ein ganz eigentliches Haupt an dem Körper der Gemeine, (man vergleiche auch v. 30.) und gleich darauf stellt er ihn wieder als eine vor sich bestehende ganze Person vor, als den Gemahl der Gemeine, der sie geschützet und sich für sie hingegeben. Dies letztere

in

in seinem Leiden. Das erste nach seiner Himmelfahrt.

Und nun noch ein paar Gründe, die Herr Ritter Michaelis für seine Meinung anführt.

Es hieß oben: von der Israelitischen Kirche kann Jesaias nicht reden, die hat gnug Proselyten gehabt.

Dies ist schon in dem Vorhergehenden beantwortet. Es hieß ferner:

Wenn die Heiden geistliche Kinder Abrahams seyn sollen, so sind sie der Kirche Melchisedeks als geistliche Söhne verheißen. —

Das sehe ich nicht. In Betracht seines Glaubens an Gottes Verheißung, an die Zusage seiner Erfüllung, sollten sie seine geistlichen Kinder seyn. Hatte er diesen nur als Glied der Melchisedekischen Kirche? Glaubte er nicht

viel-

vielmehr vorher schon Gott? da er zu ihm sprach: „Gehe aus deinem Lande, deiner Freundschaft und deines Vaters Hause, in ein Land, das ich dir zeigen will. Ich will dich zum großen Volk machen, dich segnen, dir einen großen Namen machen, du sollt lauter Segen seyn.

In der Dissertation de prisca Hierosolyma heißt es endlich § 5:

Wenn die Kirche Melchisedeks Jes. 54. nicht gemeint ist, so konnten ja die Jüdischgesinnten dem Apostel immer einwenden: wir sehen wohl, daß der Kirche des Neuen Testaments da Kinder verheißen sind; aber womit beweist du, daß es freye Kinder seyn sollen, die nichts mit dem Levitischen Gesetze zu thun haben: Jesaias spricht ja bloß von **Unfruchtbarkeit**, dieser

dieser Freyheit gedenkt er mit keinem Worte.

Ich denke, Paulus hätte immer antworten können: Ihr höret ja, was ich von der Geschichte Abrahams sage: daß sie eine geheime vorbildliche Bedeutung hat, daß Hagar die Jüdische Kirche, Sara mit ihrem Sohn das himmlische freye Jerusalem abbildet. Ich habe euch gezeigt, daß diesem, wie ihr, ausdrücklich beym Jesaia Kinder in ihrer Unfruchtbarkeit verheißen sind; sind es verheißene Kinder, wie Isaac, so sind es nicht natürliche, keine, die dem Levitischen Gesetz noch unterworfen sind.

Allein wer kennt nicht überdies Pauli kurze Art zu citiren? muß man seine Stellen, die er anführt, nicht fast immer im Zusammenhange nachlesen? That man dies, verglich das 53ste Kapitel, wo Christus so offenbar

als Priester der Heiden vorgestellt wird, die Er, kein Levitischer Priester, entsündigen soll durch sein Opfer, die übrigen bis zu Ende, wo von der Mutter des neuen Jerusalems gesprochen wird, hauptsächlich das 66ste, wo „Tempel, Opfer nichts mehr geach„tet werden, die Heiden so heilig als „die Juden sind,“ (v.20.) gesagt wird, daß „auch aus ihnen Priester ge„nommen werden sollen,“ und endlich, daß man nicht „mehr, wie ehemals, „nur dreymal im Jahre Gott in sei„nem Tempel verehren soll, sondern „von Monat zu Monat, von Sab„bath zu Sabbath,“ so war der Zweifel gleich beantwortet. Man erkannte da, daß Paulus nicht allein Recht hatte, unsere Stelle mit von der Mutter des Neuen Jerusalems zu citiren; sondern auch zu behaupten, daß dasselbige frey wäre, daß in der Stelle selbst: **Du Unfruchtbare, Verlassene, Verwittwete,** sollt mehr Kin-

Kinder haben als vorher, diese größer gedruckten Worte auf das Neue Jerusalem angewandt, es schon in sich faßten. Denn wird das ganze Volk, die ganze Jüdische Kirche, hier als **verlassen** vorgestellt, so muß die Mutter des Neuen Jerusalems, die **in diesem Volk besonders** angeredet wird, und itzt gebähren soll, wol nicht Kinder der vorigen Art zeugen.

Anhang
zur
Erklärung der Epistel
am Sonntage Lätare.

Ich muß meine Schrift einmal selbst recensiren, warum sollt ichs nicht thun? Ich habe die Sache überdacht, sehe Fehler und Mängel, wo andre sie nicht sehen, suche Wahrheit, wünsche sie meinen Lesern mitzutheilen, und kann daher nicht umhin, noch folgenden Anhang zu machen.

In meiner Erklärung der Epistel am Sonntage Lätare, nahm ich das himmlische Jerusalem für die neue christliche Kirche, die sich zum Himmel hält, — zum Himmel, dem wahren Tempel Gottes, der den vollkommensten Priester und das vollgültigste

Opfer hat. — für diese Kirche bey ihrer ersten Gründung. Jesaias, sagt' ich, redet die Mutter des neuen Jerusalems an, und Paulus erklärt ihn davon:

„Das obere himmlische Jerusalem aber ist eine Freye, wie unsere Mutter Sara: — heißt die Mutter dieses himmlischen Jerusalems nicht auch beym Jesaias unfruchtbar, einsam, ohne Mann, verheißt er ihr nicht auch Kinder in diesem Zustande, wie sie der Sara verheißen wurden?“

Aber man betrachte diese letzten Worte einmal:

Das himmlische Jerusalem ist eine Freye.

und nun

heißt die Mutter des himmlischen Jerusalems nicht u. s. w.

Was soll hier Mutter? — Paulus sagt ja vorher nicht: die Mutter des himmlischen Jerusalems ist eine Freye.

Freye. Das war also hineingebracht, und kann nicht bestehen.

Ich verbesserte es hernach *) auf folgende Weise! heisst **das neue Jerusalem** nicht auch beym Jesaia eine **unfruchtbare einsame Mutter,** verheißt er ihr in diesem Zustande nicht auch Kinder, wie sie der Sara verheissen wurden? — und verstand die Jüdische Kirche, aus welcher Jesus, unser himmlische Hohepriester, abstammte und seine ersten Boten und Anhänger, die sich schon vorher zu ihm hielten, und hernach hauptsächlich nach seiner Himmelfahrt dort auf ihn sahen. Also was wäre **diese Mutter** so nach mit deutlichern Worten? Der Hohepriester im Himmel mit seinen ersten Jüdischen Anhängern und Bekennern. — — Anhängern und Bekennern? — Wir wollen sehen, ob das angeht.

 „Ha-

*) In einigen an meine Freunde geschickten Exemplarien.

„Hagar entspricht dem jetzigen irdischen Jerusalem, es *) dient ja gleich ihr mit seinen Kindern.“

Wohlgemerkt: mit seinen Kindern. Also Paulus nimmt das irdische Jerusalem, die irdische Stadt Gottes mit dem Tempel vor sich, und sondert die Kinder davon ab. Sie ist Sclaven Mutter, diese sind Sclaven Kinder.

Mithin können die ersten Bekenner Jesu hier auch nicht mitgenommen werden, sondern wir müssen das himmlische Jerusalem, die himmlische Stadt Gottes mit ihrem Tempel nicht weniger davon absondern, und allein nehmen. **)

Thun wir das, nehmen die Stadt Gottes im Himmel mit ihren Tempel

an

*) Dies Jerusalem, das die Hagar ist, — so wie sie mit ihrem Sohne.

**) Die Kinder kommen v. 28. erst.

an sich für das himmlische Jerusalem ohne die neuen freyen Kinder und Bürger dieser Stadt — wem fällt denn nicht ein, daß Gott diese Stadt schon lange bewohnt habe? wir gehen zurück, über das irdische Jerusalem weg, und finden sie — von Ewigkeit her? — Das will ich nicht einmal sagen — Aber weit eher, als der Bund am Sina gemacht ward. — Also — da entsprach nun diese Stadt Gottes der Sara völlig, die auch Abrahams Frau lange vor der Hagar war. — Paulus vergleicht beydes das himmlische und irdische Jerusalem ein Paar Frauen, weil, wie Herr Ritter Michaelis ganz recht bemerkt, Könige wol Ehemänner der Städte und Reiche bey den Hebräern genannt werden.

Nämlich wir finden nun 1 Mos. 14. den Melchisedek als einen König und Priester des höchsten Gottes zu Salem, also als einen Priester dieser himmlischen Stadt Gottes schon damals, — aber

sie war nicht fruchtbar auf Erden. Ihrer Kinder oder Bürger waren da wenige, und wir finden hernach in der ganzen langen Zeit des alten Bundes keine Spur weiter von solchen, die sich zur himmlischen Stadt Gottes droben gehalten hätten. — Also da kam nun die Neben-Frau, die Sclaven Mutter Hagar, der Bund am Sina, das irdische Jerusalem, die Stadt und Tempel Gottes hienieden, wozu er durch diesen Bund den Grund legte, diese war fruchtbar und zeugte viele Kinder.

Aber so, wie Abraham sich von der Hagar wieder zur Sara wandte, und noch spät im Alter durch Gottes Verheißung Kinder mit ihr zeugte: — auf gleiche Weise verließ auch Gott diese irdische Stadt und Wohnung, und kehrte nun ganz wieder zur himmlischen zurück. Abraham stieß die Sclavinn mit ihrem Sohn hinaus, — Er auch, Er will sie auch nicht länger haben.

ben.*) Er bewohnt nun allein das freye himmlische Jerusalem, und dies ist gegenwärtig über alle Maßen fruchtbar. Sein ehemaliger Priester Melchisedek führte ihm wenig Kinder zu. — Aber Gottes Sohn, dieser Priester, der vom Himmel selbst kam und dahin zurückkehrte, desto mehrere. Aber jener war auch nur ein Vorbild von ihm, und so erkennen wir ihn nun vollends deutlich. Ein Vorbild in allem Betracht. — Sein Geschlechtsregister wird nicht erwähnt, er ist ohne Vater und Mutter, ohne Anfang und Ende des Lebens. — Dies noch mehr und eigentlich der himmlische Hohepriester. — Er ist König und Priester zugleich — Auch dies in einem weit höhern Verstande Christus Jesus. — Er war der Priester Abrahams und der Cananiter, die zu Salem wohnten, im Abraham, dem Stammvater des Jüdischen Volks,

*) Das irdische Jerusalem hörte ja auch nachher ganz auf, und der Gottes Tempel ward zugleich mit zerstöhrt.

erkannten ihn seine Nachkommen, das Jüdische Volk mit den Leviten, für ihren Priester, und so ist auch der Sohn Gottes der Priester beydes der Juden und Heiden.

Und da hätten wir dann nun zwo Frauen,*) die zugleich neben einander existirten. Die wahre eigentliche Stadt Gottes im Himmel und seine Stadt hier auf Erden. Diese, die hier fruchtbar, und jene die hier unfruchtbar war. Eine Sara und Hagar, eine Sara, die noch spät im Alter gebar. Die Schrift redet ja auch daher von einem gedoppelten Zion, hier und oben. Man sehe in Ansehung des letztern nur noch einmal folgende Stellen an: Ps. 110. S. 59. Hebr. 8, 5. S. 79. Kap. 12, 18. S. 84.

Beyde Mütter gebahren in Einem Hause, auf dieser Erde Gottes: beyderley Kinder wohnten in Einem Hause. Die Sclavinn und ihre Kinder wurden nun erst als solche erkannt,

da

*) Eines und desselben Gemahls.

da die freye himmlische Stadt Gottes gebahr, — als Neben-Frau, als Sclavinn und als Sclaven Mutter.

Was ich also S. 57. bey unfruchtbar] und S. 62. unten gegen den Herrn Ritter Michaelis erinnert habe, das nehme ich hiemit zurück. — S. 55. Aber man lese u. s. w. das wird durch das berichtiget, was ich den Augenblick zuletzt sagte. Auch das fällt weg, was S. 85. gegen No. VII. erinnert ist. *)

Aber nun die Citation aus Jes. 54. — Die Worte gehen mir noch immer auf das irdische Jerusalem während der Babylonischen Gefangenschaft. (v. 5. heißt es: dein Schöpfer wird wieder dein Gemahl, Jehova Zebaoth ist sein Name, **Israels Gott ist dein Goel**, der ganzen Erde Gott heißt er. Wenn das zu dem irdischen Jerusalem

*) Die S. 107. angeführten Stellen möcht ich itzt mehr auf die Befreyung aus der Gefangenschaft des Gesetzes ziehen. Sieh Gal. 4, 3-5.

rusalem gesagt wird, so versteh ich das: Israels Gott — das ist: Dein und der ganzen Erde Gott — wo aber zu dem himmlischen, so weiß ich nicht, was es eigentlich soll, warum dies gerade erwähnt wird und welche Wirkung es thun soll.) — Aber, noch einmal, nicht auf das Irdische allein gehen sie: sondern — sie haben einen gedoppelten Sinn. Vielleicht zeige ich das bey Gelegenheit bey mehrern Weissagungen der Propheten. — Paulus fände dann auch zugleich eine Anrede an das himmlische Jerusalem darinn, an die Stadt Gottes droben, an diese seine erste Gemahlinn, nach der Vorstellung der Hebräer, wegen des Schlusses des vorhergehenden 53sten Kapitels, da doch von Christo gesagt wird, daß er seines Todes wegen so viele Beute bekommen, so Viele als **himmlischer Priester** mit seinem Opfer gerecht machen werde, — und — wegen des 9 und 10ten Verses in diesem 54sten Kapitel. Der Sinn bliebe der nähm-

liche

liche wie vorher: Du unfruchtbare Einsame sollt, wenn sich dein Mann wieder zu dir wendet, mehr Kinder haben als vorher, ehe er dich verließ. Und die Citation selbst würde gleichfalls auch hier sagen: Heißt sie, die himmlische Stadt Gottes nicht auch dort unfruchtbar und einsam, verlassen vom Mann, wie Sara? werden ihr nicht auch bey ihrer Unfruchtbarkeit dort Kinder verheissen?

Aber: die Einsame soll **vor der Verehlichten** Kinder haben. — Was es eigentlich heißt, das habe ich eben wieder gezeigt. Es geht auf Eines und dasselbe irdische und himmlische Jerusalem nach ihren verschiedenen Umständen, *) und ist nicht just auf eine Neben-Frau, wie Hagar, zu deuten. — Indeß, wenn man will, so mag Paulus geglaubt haben, weil die Anrede an beydes, das irdische und himmlische Je-

*) Vom himmlischen verstanden hätte es den Sinn: mehr als vorher, da du deinen Gemahl noch allein hattest.

Jerusalem, die Stadt Gottes hienieden und droben zugleich geschehe, so wären ihm die Worte hier in so ferne auch applicabel, daß die Verehelichte — Hagar bezeichnen konnte. Vielleicht sind sie mit Fleiß so zweydeutig dem Propheten eingegeben: die Worte, die Einsame soll Kinder vor der Verehelichten haben, — die immer einer gedoppelten Erklärung fähig sind, je nachdem man auf das nächstvorhergehende mit — oder auf das nächstfolgende allein sieht; — eben weil die Weissagung mehr in sich fassen sollte, Altes und Neues zugleich, beydes zusammen fliessen sollte.*) Nur sie führt aber dann auch Paulus an: nur diesen ersten Vers, wegen des sich eben endigenden 53sten Kapitels. Was hernach folgt — im heftigen Zorn — ein klein Augenblick — nicht. — Das geht — mit

*) Alsdenn müßte man die Erläuterung aus dem Arabischen v. 25. als eine Vorbereitung auf v. 27. ansehen, als eine vorläufige bestätigende Erklärung der Worte: die den Mann hat.

mit dem vorhin angeführten fünften Vers das irdische Jerusalem allein an.

Thut man dies nun, was ich hier geschrieben, zu dem vorigen hinzu, so hoffe ich, hat man alles über diese Stelle bey einander, und ist nun im Stande, über des Herrn Ritter Michaelis Meynung, und über die vorige, die ich hatte und vertheidigte, richtig zu urtheilen. Man sieht, wie viel Scheinbares sich für die letztere sagen läßt, wie viel auch wieder für Herrn Michaelis ist. Wir beyde irrten ums Ziel herum, waren ihm sehr nahe, aber trafens nicht. Er übersetzte wider den Sprachbrauch alte Kirche, verstand die Kirche zu Salem, sahe Melchisedek für ihren Gemahl an, — das war lauter Widersprüchen ausgesetzt, — höherauf hätte er gehen mögen und im Himmel alles suchen. — Ich übersetzte ganz recht, himmlisches Jerusalem, gab ihm Gott zum Gemahl, ließ dies aber zu spät entstehen, erst zu Christi Zeit, rechnete die Kinder mit zur Gemahlinn, und ver-

vermischte sie mit ihr, auch daraus entstand Verwirrung. Ganz zurück hätt ich gehen sollen, und Gemahlinn — Gemahlinn lassen für sich seyn.— Diese gegenwärtige Meynung, die die Mitte zwischen beyden hält, scheint nun das Ziel erreicht zu haben. Wiewol ich erwarte erst darüber das Urtheil anderer.

Ich wollte hier abbrechen, ja die Presse hatte das Vorige bereits, aber ich muß noch etwas beyfügen. Den Augenblick nämlich erhalte ich von meinem Herrn Verleger Pyle's Paraphrase der Apostelgeschichte und der Apostolischen Briefe, (von Herrn Pastor Küster in Braunschweig übersetzt) die ganz neu bey ihm die Presse verlassen. Ich schlage ihn über Gal. 4. nach, und finde zu meiner nicht geringen Verwunderung unten in einer Anmerkung folgendes: „Ein gelehrter „und scharfsinniger Schriftsteller wirft „bey dieser berühmten Stelle die Frage „auf: Ob nicht der Prophet (Jes. 54.)

„unter dem Bilde einer Frau von einer
„besondern Kirche rede; und ob nicht
„auch Paulus in dieser Stelle durch
„seine zwey Frauen, Hagar und
„Sara, eben dieselbe, nämlich die
„Jüdische Kirche verstehe; indem er
„den zwiefachen Zustand dieser Kirche
„unter dem Gesetz und dem Evangelio,
„gleichsam unter dem Bunde von Sinai
„und dem Bunde des Christenthums
„vorstelle; daß Hagar diese Kirche,
„ehe sie christlich geworden, und Sara,
„nachdem sie christlich geworden, be-
„deute; so wie auch Ismael die fleisch-
„liche verworfene jüdische Kirche,
„und Isaac den gläubigen bekehrten
„und geistlichen Theil derselben an-
„zeige. Daß man annehmen könne,
„daß der Prophet und Paulus diesen
„letztern, nämlich den bekehrten Theil,
„ob er gleich damals an Zahl kleiner
„gewesen, hier deswegen als ungemein
„zahlreich und herrlich beschrieben,
„weil zu demselben in den letztern Tagen
„eine große Menge bekehrter Heiden
„hinzu-

„hinzukommen würde. Diese Muthmaßung, setzt Pyle hinzu, ist sehr „sinnreich, und scheint dem Hauptzweck „und dem Sinne sowohl des Jesaias „als Paulus vollkommen gemäß zu „seyn. Der Leser mag das 49, 51, „53 und 54ste Kapitel des Jesaias zu „Rathe ziehen, und diese Meynung „alsdenn selbst beurtheilen."

Man sehe nun meine erste Erklärung allenfalls als die Meynung des unbekannten Engelländers an, und Gegenwärtiges als eine Prüfung und Widerlegung derselben.

Noch einige Verbesserungen:

Seite. 44. 1 Mos. 14. S. 47. zweymal Jes. 54. S. 52. Jes. 54, 5. S. 54. Jes. 54, 5. S. 107. welche eine, ist das letzte auszustreichen.

Druckfehler.

Seite 12. Zeile 8. ist Jes. 26, v. 2. in v. 4. zu verbessern, und noch hinzuzusetzen: Kap. 45, v. 17.

S. 15. Z. 12. Moses drückt sich doch sonst, ist das sonst wegzulassen.

S. 19. Z. 12. ist zu lesen: Aus Ephraim, die von dem Gebürge Amaleck.

S. 24. Z. 4. ist zu lesen: מְחֹקֵק.

S. 65. unten, statt v. 6. ist zu lesen: v. 8.

S. 67. in der Mitte, ist statt vorigen zu lesen: ewigen.

S. 73. unten, ist Kap. 60, 3. zu lesen: 62, v. 4.

S. 78. Z. 2. das Comma nach wäre, nicht nach himmlische.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Milow, Johann Nikolaus, 1738-1795

Zur Exegetik

Bd.: 1

Hamburg (1778)

Exeg. 756-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10412022-5
VD18 80013104